

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 95

Donnerstag, am 24 April 1930

96. Jahrgang

Ruhholzversteigerung.

Staatsforstrevier Hirschprung-Altenberg.
Montag, am 5. Mai 1930, vormittags 10 Uhr im Hotel „Zur Post“ in Altenberg. 154 w. Stämme 10/26 m = 31,89 fm, 10,2 bis 15 m lang; 9156 w. Röhre 7/9 cm = 260,97 fm; 17 003 w. Röhre 10/42 cm = 1886,21 fm, 3—5 m lang; 4030 w. Pflöde 5/6 cm = 36,29 fm, 3,5 m lang. Aufbereitet in den Abteilungen 1, 10, 11, 23, 24, 30, 31, 36, 37, 46, 54, 55, 58, 60, 64, 68, 70, 71, 72, 83, 84, 85, 86, 87, 90, 91, 92, 99—103, 105, 106 und 113.
Forstamt Hirschprung-Altenberg. Forstasse Dresden.

Freitag nachmittag 5 Uhr Verkauf von Schweinefleisch.

Deitliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Während der Osterfeiertage ist aus dem Betriebe der Firma Blanke & Rasi ein Schraubstock gestohlen worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Im Bahnhofs-Restaurant Freital-Pfischappel hielt gestern abend der Weißeritzgau im Sächsischen Stenographenverbande seine Hauptversammlung ab, zu der bis auf einen Verein (Höckendorf) die Vertreter alle zur Stelle waren. Regierungsrat Trause, der Vorsitzende des Landesverbandes ließ sich entschuldigen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Kunstgenosse Sepsert-Freital wurde in die Tagesordnung eingetreten und der neugegründete Verein Harttha-Hintergersdorf in der Gau aufgenommen. Die Jahresberichte waren diesmal den Vereinen schon vorher schriftlich zugegangen. Der Bericht des Vorsitzenden stellte eingangs fest, daß der Weißeritzgau, bisher der kleinste im Sächsischen Stenographenverbande, durch Wiederbelebung des Vereins Coschütz-Gittersee und Neugründung des Vereins Harttha-Hintergersdorf „aufgerückt“ ist, bedauerte aber andererseits, daß in Schmiedeberg ein Aufleben des alten Vereins 3. J. unmöglich ist. Umfänge der Gau Anfang des Jahres 6 Vereine mit 424 Mitgliedern, so waren am Ende 8 mit 543 Mitgliedern, eine Steigerung von 28,5 %. Abgehalten wurden 1 Hauptversammlung, 2 Vertreterversammlungen, 1 Vorstandssitzung, ein Gau- und ein Schülerwettbewerb. Das Gaumitteilungsblatt „Fleiß und Fortschritt“ im neuen Gewande fand Anklang. Bürgermeister Kropf-Mohorn, früher in Cosmannsdorf, erhielt für seine Verdienste um diesen Verein die Ehrenurkunde des Landesverbandes. Im Herbstwettbewerb errang Tharandt den Wanderpreis und die Meisterschaft 29/30. Weiter berichtete der Vorsitzende von Besuche der Landesverbandstagung und vom Schülerwettbewerb und erörterte dabei, ob es für die Zukunft nicht vielleicht richtiger sei, bei letzterem statt Schnell-ein Schön- und Nichtigtschreiben zu halten. Eine umfangreiche Tabelle berichtete noch besonders über die Schülerwett-schreiben. Lediglich an der Handelslehreanstalt Freital wurden Arbeiten über 100 bis 200 Silben abgegeben, in der Handelsschule Dippoldiswalde und den Berufsschulen Dippoldiswalde und Gittersee wurden Geschwindigkeiten bis 100 Silben erreicht, die andern blieben unter 100. Der Bericht schloß mit Dank an die Mitarbeiter und dem Wunsche, daß es im Gau auch künftig vorwärts geht. Der Kassendirektor Sekretär Heimes-Dippoldiswalde brachte ein Aufgeben der Ausgaben im den Einnahmen bis auf ein kleines Plus von 1.13 M. Kassenbestand. Die Beiträge sind niedrig, der Ausgaben mancherlei, so daß nichts übrig bleibt; wenigstens aber auch keine Schulden. Der Haushaltsplan für 30/31 balanciert ebenfalls wieder mit 430 M. Der Prüfer des Schön- und Nichtigtschreibens tabellierte, daß die Teilnahme daran schwächer als im Vorjahre war, war aber erfreut, daß die Güte der Arbeiten zugenommen hat und daß der Redeschritt mehr Beachtung geschenkt wird. Fast die Hälfte aller Arbeiten konnte mit einem 1. Preis bewertet werden, nur 17 waren ohne Preis. Die besten Arbeiten lieferten je ein Freitaler und ein Tharandter Vereinsangehöriger, die Gesamtleistung eines Vereins bewertet steht Freital an erster Stelle. Aus dem Bericht des Preisrichters war zu entnehmen, daß er mit den Leistungen der Wettstreiter zufrieden war, besonders auch, weil sich die Zahl der Preisträger von 140 bis 200 Silben im Herbstwettbewerb gegenüber dem Frühjahr nahezu verdoppelt hat. Zur Handelskammerprüfung haben sich aus dem Gau nur 3 gemeldet und die Prüfung bestanden, trotzdem die Zahl der Preisträger von 150 Silben eine größere Beteiligung erwarten ließ. Beim Herbstwettbewerb erhielten sämtliche Preisträger von 220 bis 140 Silben und drei von denen bei 120 Silben Ehrenpreise, gestiftet aus dem Kreise der Freitaler Industrie. Auswärts erhielten 16 Gaumitglieder Preise in den Geschwindigkeiten 140—180 Silben. Die Jahresberichte wurden genehmigt, die Jahresrechnung sofort geprüft, für richtig befunden und richtig gesprochen und der Haushaltsplan auf 1930 genehmigt, dabei auch gutgeheißen, daß in diesem Jahre wieder ein Unterrichtsleiter-

Die Errichtung der Tributbank.

Unwille in Deutschland. — Die Bedenken gegen den französischen Generaldirektor.

— Basel, 24. April.

Mit der Wahl des Franzosen Luesnay zum Generaldirektor der Bank für internationalen Zahlungsausgleich und der Bestellung des Engländers Webbis und des deutschen Bankiers Melchior zu Vizepräsidenten hat der Verwaltungsrat der Reparationsbank praktisch seine Arbeiten aufgenommen, noch ehe der Youngplan, dem die Bank ihr Dasein verdankt, von allen Hauptmächten bestätigt worden ist.

Als vor Monaten die Errichtung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Aussicht genommen wurde, wurde damit die Hoffnung verbunden, daß die Bank über die Verwaltung und Verteilung der deutschen Tribute hinaus zu einer engen Zusammenarbeit der Gläubiger- und Schuldnermächte sowie durch eine weitere Entpolitisierung der Reparationsfrage zu einer stärkeren wirtschaftlichen und politischen Befriedung führen werden.

Nach der Wahl des Franzosen Luesnay zum Generaldirektor gegen die Stimme Deutschlands sind solche Hoffnungen nicht mehr am Platze. Als Finanzsachverständiger mag Herr Luesnay Talent und Verdienste haben, wichtiger ist aber die bedauerliche Tatsache, daß durch die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor Deutschland und Frankreich nicht mehr gleichberechtigt in der Bank arbeiten können, sondern Frankreich eine Vorzugsstellung erhalten hat. Das muß dem Ansehen des neuen Instituts Abbruch tun, erst recht aber seine Arbeiten erschweren.

Lehrgang abgehalten wird. Die Wahlen gingen glatt vorüber. Wiedergewählt wurden der 1. Vorsitzende Sepsert-Freital, der 2. Vorsitzende Müllner-Tharandt, der 1. Kassierer Heime-Dippoldiswalde, der 2. Kassierer Hoppasch-Dippoldiswalde, der Unterrichtsleiter Müllner, der Presse- und Preisrichterswart Heime-Freital, der Prüfer für Schön- und Nichtigtschreiben Kühn-Goldene Höhe; neugewählt wurden als 1. Schriftführer Wäutig-Coschütz-Gittersee und als 2. Schriftführer Engewald-Cosmannsdorf. Rechnungsprüfer der Jahresrechnung 1930 soll der Verein Harttha-Hintergersdorf sein. Ein Antrag des Vereins Tharandt, den Vorstandsmitgliedern Stimmrecht zu gewähren, ihnen wenn sie gleichzeitig Vertreter sind, zwei Stimmen zuzuerkennen, verfiel nach langer Debatte der Ablehnung. Auch über den nächsten Tagesordnungspunkt, Frühjahrswettbewerb, entspann sich eine lange Debatte, die leider nicht ganz ohne Schärfe blieb. Es wurde dazu beschlossen, das Frühjahrswettbewerb ausfallen zu lassen, erst im Herbst ein Wettbewerb zu veranstalten, dann aber Wettbewerb im Frühjahr als Krönung der Winterarbeit abzuhalten. Die nächste Vertreterversammlung soll am 9. Juli nach Cosmannsdorf einberufen werden.

Luchau. Im Erbgerichtshofe hier wurde ein Bulle beim Führen wild, riß sich von der Kette los und raste im Hofe hin und her. Beim Einfangen stürzte er sich auf den Hofmeister Schröder, brüllte ihn gegen die Dämmermauer und verletzte ihn schwer. Nach vieler Mühe konnte der Bulle wieder eingefangen werden.

Glashütte. Der Stadtrat plant für die Feuerschutzwoche vom 27. April bis 4. Mai Aushang von Werbeplakaten, Verteilung der Aufklärungsbrochure: „Das Büchlein für alle Feuerschutz“ in den Schulen, eine Probearmübung der Freiwilligen Feuerwehr am 2. Mai mit Sturmangriff. Von Abhaltung eines Werbeabends ist mit Rücksicht auf die schwierige Finanz- und Wirtschaftslage in unserer Stadt Abstand genommen worden.

Glashütte. Sonnabend und Sonntag begeht der A.H.-Verband „Saxonia“ sein 25jähriges Verbandsjubiläum. In größerer Zahl werden anlässlich dieses Festes auswärtige Gäste, alte liebe Bekannte und in der deutschen Uhrenfabrikation und Feinmechanik führende Persönlichkeiten hierher kommen.

Kreisch. Mittwoch mittag stehen in der Nähe der Mahkaroni-Fabrik im Lockwitzgrund zwei Radfahrer — eine Dame und ein Herr — heftig zusammen. Die Dame erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sich die Ueberführung in ein Krankenhaus nötig machte, während der Herr, der aus Kleincaudorf stammen soll, unbedeutend verletzt wurde.

Dresden. In einem Verkaufshäuschen in Dobritz wurde in der Nacht zum Ostermontag die Warmglocke in Tätigkeit gesetzt. Herbeigerufene Beamte der Polizei wachte Leuben über-

Rechtsbankpräsident Dr. Luther gab kurz vor der Abstimmung in einer kurzen Erklärung der Empfehlung Deutschlands über die Hinwegsetzung über den Grundgedanken der Parität Ausdruck. Ferner empfingen Dr. Luther und Dr. Melchior in Basel Vertreter der Presse, um ihnen gegenüber Deutschlands Haltung zu erläutern. Beide unterstrichen zunächst Deutschlands Interesse an einer guten und nutzbringenden Arbeit aller Länder in der Reparationsbank, ließen dann aber keinen Zweifel darüber, daß diese Bemühungen zunächst gemacht werden, wenn Frankreich immer wieder eine Vormachtstellung für sich erstrebe und sie ausüben wolle.

Die Wahl des deutschen Bankiers Dr. Melchior zum Vizepräsidenten

der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist keine Entschädigung Deutschlands für die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor dar. Das Amt des Vizepräsidenten ist leider mehr oder weniger dekorativ, indem der Vizepräsident praktisch keine größeren Rechte hat als jedes andere Mitglied des Verwaltungsrates. Die Aufgabe des Vizepräsidenten besteht nämlich nur darin, den Präsidenten — den Amerikaner Mac Garrah im Verwaltungsrat zu vertreten, wenn der Präsident an den Sitzungen nicht teilnehmen kann. Aber in den Funktionen des Verwaltungsratspräsidenten selbst kann Mac Garrah durch einen Vizepräsidenten nicht vertreten werden.

Alles in allem: die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat mit ihren ersten Handlungen einen gefährlichen Weg beschritten und das Vertrauen Deutschlands in die Unparteilichkeit des neuen Instituts erschüttert.

rauschten in dem Raum einen 20jährigen Schlossergehilfen beim Einpacken von Waren. Am anderen Tage nahm die Kriminalpolizei zwei gleichaltrige Komplizen des Einbrechers fest. Die Burtschen haben in letzter Zeit in Dobritz, Reich und Niederselblich in Kantinen, Trinkhallen usw. eingebrochen. Sie konnten zehn derartiger Diebstähle überführt werden.

Pobershau. Auf den Treppentufen des Hauses eines hiesigen Einwohners wurde abends ein alter Handwerksbursche tot aufgefunden; ein Herzschlag hatte dem betagten Mann ein Ziel gesetzt. Nach den Ausweispapieren stammte er aus Jöblich und besaß sich viele Jahre auf der Wanderschaft. Kurz vor der Heimat ereilte ihn der Tod.

Stollberg. Am 22. April, 18.40 Uhr, entgleisten auf Bahnhof Stollberg beim Rangieren eine Lokomotive und zwei Personenzüge. Verletzt wurde niemand. Das Hauptgleis St. Egidien war drei Stunden und das nach Chemnitz fünf Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde trotzdem aufrecht erhalten. Durch einen Chemnitzer Hilfszug wurden die Fahrzeuge wieder aufgegleist.

Chemnitz. In Abwesenheit ihrer Herrschaft gerieten in einem Hause der Westvorstadt zwei dort im Dienst stehende Mädchen von 19 und 20 Jahren miteinander in Streit. Während das ältere Mädchen einen Weg besorgte, hat das jüngere Mädchen offenbar aus getränktem Ehrgefühl einen Selbstmordversuch mittels Leuchtgases gemacht. Die herbeigerufene Feuerwehr vermochte es jedoch wieder ins Leben zurückzurufen, worauf das Mädchen in die Nervenklinik eingeliefert wurde. Das andere Mädchen erlitt bei der Heimkehr über den Anblick der Bewußtlosen einen Nervenschock, so daß es gleichfalls in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Hohenstein-Ernstthal. Dienstag nacht brach im benachbarten Langenchursdorf ein Großfeuer aus. Von dem dem Ortsbesitzer Bruno Lindner gehörigen Gut brannten drei Gebäude vollständig nieder. Nach dem Aussehen des Brandes kurz nach dem Ausbruch wird Brandstiftung vermutet. Den Bemühungen der Feuerwehren gelang es, das erst kürzlich gebaute neue Wohnhaus und ein Seitengebäude zu retten. Das Großvieh konnte unter erheblichen Schwierigkeiten geborgen werden. Das Inventar und ein Teil des Kleinviehs kam in den Flammen um.

Wetter für morgen:

Zeitweise aufrischende Winde aus östlichen Richtungen, nur vorübergehend verstärkte Bewölkung. Nachts kühl, am Tage erheblicher Temperatur-Anstieg. Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Not im Osten.

Industrie-Sterben in der Grenzmark.

Die allen Gefegten von Recht und Vernunft höhm sprechende Grenzziehung im deutschen Osten hat für diese Gebiete und das gesamte Vaterland furchtbare Folgen gehabt. Die Wunden sind so tief, daß die Zeit allein sie nicht zu heilen vermochte, und so sieht sich die Reichsregierung auch jetzt wieder vor die Notwendigkeit gestellt, ein neues, auf mehrere Jahre berechnetes Ostprogramm auszuarbeiten.

Zunächst muß der ostdeutschen Landwirtschaft wieder auf die Beine geholfen werden; von den Verhältnissen in der Landwirtschaft hängt das Wohl und Wehe des größten Teiles der Bewohner des deutschen Ostens ab. Daneben muß auch die ostdeutsche Industrie im Kampf um ihre Existenz gestärkt werden. Während nun die Landwirtschaftsnot des deutschen Ostens hinreichend bekannt ist, weiß man von der Not der Industrie nur wenig. Daß in Ostpreußen die gesamte Laubenburger Industrie abgestorben und die Arbeitererschaft in die Großstädte abgewandert ist, wo sie das Heer der Arbeitslosen vermehrt, ist westlich der Reichshauptstadt nur wenigen bewusst. Ebenso, daß in den brandenburgischen Städten Briesen, Jälichau und Schwiebus eine einst blühende Industrie still liegt und vielfach nur noch 10 v. H. der Schornsteine rauchen.

Die unglückselige Grenzziehung hat das ganze Gefüge des Ostens verzerrt! Vor dem Kriege hatte der Osten eine starke Industrie, die insbesondere in Ostbrandenburg, in Schlesien und Ostpreußen sowie im nördlichen Westpreußen — Danzig, Elbing, Marienburg — lag. Diese Industrie war zum größten Teil Exportindustrie. Sie versorgte nicht nur Polen und Westpreußen, sondern exportierte in das offene Meer weit nach Rußland und nach China, wo bis 1914 ostdeutsche Stoffe den Markt fast völlig beherrschten. Durch das Kriegsende wurde dieses gesamte Absatzgebiet verschlossen, die deutschen Absatzgebiete Polen und Westpreußen aber wurden polnisch. Heute haben sich Rußland, Polen und die Randstaaten — von Erzeugnissen der Feinmechanik abgesehen — völlig selbständig gemacht und eine eigene Industrie aufgebaut. Viele Zehntausende von Arbeitern lebten allein vom Landmaschinenbau für Rußland, der völlig eingestellt werden mußte.

Für das ostdeutsche Textilgebiet, die Niederlausitz und Niederschlesien kam hinzu der Ausfall der früher einen großen Teil der Produktion umfassenden Militärlieferungen. Neue Absatzgebiete zu erschließen, war sehr schwer. In Deutschland ist das für die ostdeutsche Industrie kaum möglich, denn sie könnte nur noch West- oder Süddeutschland liefern, müßte aber durch die Wirtschaftskrisis, die hohen Frachten, teurer sein als die westdeutsche Industrie, mit der sie daher nicht konkurrieren kann. Es bleibt ihr also nur die Erschließung von Auslandsmärkten. Der Export nach dem Balkan ist gering, denn die Tschechoslowakei hat eine große Industrie, die billig exportiert. Italien, früher Großabnehmer besonders für Landmaschinen, hat seit Mussolinis Herrschaft eine eigene blühende Landmaschinenindustrie großgezogen, die den italienischen Bedarf deckt und noch exportiert.

In Niederschlesien und in der sächsischen Niederlausitz, um Sorau, Sommerfeld und Christianstadt, ist die Leinenindustrie zu Hause. Für diese Industrie hat sich die Lage noch schlimmer gestaltet. Sie bezog ihren gesamten Flachbedarf früher aus Rußland und exportierte dann wieder nach Rußland. Dieses Rohstoffbezugsgebiet ist ihr heute genommen. Rußland und die Randstaaten verkaufen über eigene Webereien. Auch richtete Rußland in den Jahren nach der Inflation, die als Konkurrenz unbehagliche deutsche Leinenindustrie planmäßig zugrunde. Rußland hielt z. B. in einem Jahre den gesamten Flachszurück, so daß die deutschen Fabriken zu hohen Preisen einkaufen mußten. Im nächsten Jahre aber warf es die Ernte von zwei Jahren zu phantastisch niedrigen Preisen auf den Markt und entwertete die Lager der deutschen Fabriken bis auf 20 v. H. Zwei solcher Schwankungen hintereinander und der Rest der deutschen Leinenindustrie stand vor dem Ruin! Das Betriebskapital war erledigt, neues nicht zu erhalten.

Durch das Zugrundegehen der Textilindustrie, insbesondere der Leinenindustrie, die den Hauptwirtschaftsfaktor in der Gegend von Sorau-Sommerfeld darstellt, ist die gesamte Wirtschaftslage dieses Gebietes so deprimierend geworden, daß auch die anderen Industrien, insbesondere die Keramik-, Ziegel- und Glasindustrie stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Röhre der polnischen und tschechischen Grenze — das Gebiet liegt an der schmalsten Stelle zwischen diesen Grenzen — trägt dazu bei, das Wirtschaftsleben weiter abzusenken, zumal Kredite fast nicht zu erhalten sind.

Da die Fabriken, wenn sie überhaupt arbeiten wollen, in den Kreis ihrer Produkte die hohen Frachten einkalkulieren müssen, können sie nur niedrige Löhne zahlen. Und die Arbeiterschaft selbst sieht das ein. Es gibt im Osten Werke, in denen die Betriebsräte mit dem Fabrikherrn die Preise auskalkulieren! Trotzdem in den Tuchfabriken der höchste Lohn, den ein Arbeiter nach Hause trägt, 30 Mark nicht überschreitet, — der Durchschnitt ist weit niedriger — ist es in diesem ganzen Gebiet noch nie zu einem Lohnstreik gekommen! Das Sorauer Gebiet steht damit wohl einzig in Deutschland da.

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wollte man weitere Beispiele anführen, bietet doch der gesamte Osten Material für „Beispiele“ in Hülle und Fülle. Möge hierin durch die neue Osthilfe eine Besserung eintreten.

Klärung bei der Rechten?

Deutschnationale Parteivorstandstagung. — Austritt und Ausschüsse nicht zu erwarten.

— Berlin, 24. April

Am Freitag tritt in Berlin der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei zu der anfangs für den

1. Mai in Aussicht genommenen Sitzung zusammen. Angesichts der Auseinandersetzungen in der Rechten und der Bedeutung der deutschnationalen Haltung für Kabinett und Reichstag sieht man der Tagung in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen.

Inzwischen ergreifen die Anhänger beider Richtungen in der deutschnationalen Reichstagsfraktion das Wort, um ihre Haltung darzulegen. So haben z. B. die Abgeordneten Graf Westarp, Ballraf, Dr. Koch, Dr. von Dröbner, Schulz-Bromberg, von Richthofen u. a. in einer dem Parteivorsitzenden Dr. Jugenberg überreichten Denkschrift über eine falsche Darstellung der parlamentarischen Vorgänge Beschwerde geführt.

Kammerherr von Oldenburg-Januschau, ein bekannter deutschnationaler Politiker, veröffentlichte einen Artikel, in dem er im Interesse der Landwirtschaft für die Unterstützung der Regierung Ströning eintritt und die Hoffnung ausspricht, daß statt neuer Zerplitterungen der Parteivorstand den Weg zur großen Rechten freimachen werde.

Das wahrheitliche Ergebnis der Vorstandstagung ist im voraus nicht abzuschätzen. In parlamentarischen Kreisen ist man aber der Ansicht, daß neue Austritte oder Ausschüsse von Abgeordneten im Zusammenhang mit der bevorstehenden Tagung nicht erfolgen werden.

Auslieferung Graebes beantragt

Polen setzt den Kampf gegen die deutsche Minderheit fort!

— Bromberg, 24. April.

Wie die polnischen Zeitungen mitteilen, hat die Staatsanwaltschaft in Bromberg im Zusammenhang mit der Justizkommission des Reichstags den Antrag auf Auslieferung des deutschen Abgeordneten Graebe. Bromberg beantragt mit der Maßgabe, daß die Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Graebe nach Schluß der Parlamentssession wirksam wird. In den deutschen Kreisen glaubt man, daß die polnische Mehrheit des Landtags dem Antrag nicht stattgeben wird, da keinerlei stichhaltige Gründe für ein Strafverfahren gegen den Abgeordneten Graebe vorliegen. Allerdings kann man bei den gespannten innerpolitischen Verhältnissen in Polen nicht wissen, wie lange der polnische Landtag noch bestehen bleiben wird.

Selbstverständlich hat auch der neue Antrag der polnischen Staatsanwaltschaft in dem deutschen Mittelbereich wieder Unruhe und Befürchtung ausgelöst, obwohl er doch, daß Polen keinen Vorwand scheut, um seinen Vernichtungskampf gegen die deutsche Minderheit fortzusetzen.

Der Pfadfinder-Prozess gegen Dr. Burghardt und Mielke, der am Mittwoch in Bromberg beginnen sollte, ist auf den 1. Mai vertagt worden.

Ernennungen in Basel.

Reichsbahndirektor Hülse wird Abteilungsleiter.

— Basel, 24. April.

Der Verwaltungsdirektor der Bank für internationalen Zahlungsausgleich hielt eine neue Sitzung ab. Reichsbankpräsident Dr. Luther berichtete über die Gehälter. Auch die Personalfrage kam zur Sprache. Statt der 130 Personen, die Parker Gilbert in Berlin beschäftigt, und der 50, die in Paris tätig sind, sollen in Zukunft nur noch 65 Personen beschäftigt werden. Die Ausgaben für Personalzwecke betragen bisher rund sechs Millionen Mark.

Zum Schluß nahm der Verwaltungsrat die Wahl der vier Abteilungsleiter vor, die dem Generaldirektor Duesenay unterstellt sind. Zunächst wurde der Reichsbahndirektor Dr. Hülse gewählt, dem die Abteilung für Vantangelegenheiten übertragen werden soll. Als Zweiter wurde der Italiener Bilotti ernannt, Dritter ist der belgische Bankmann Paul von Jeland, der bereits dem Organisationsausschuß angehört und dem die Emissionsabteilung übertragen werden soll. Für die Währungsabteilung ist ein Japaner in Aussicht genommen, dessen Name noch nicht feststeht.

Auf der Spur der Leipziger Mörder

Leipzig, 24. April. Im Gewahrsam der Staatsanwaltschaft befindet sich der 35 Jahre alte Arbeiter Haubner, der in dem dringenden Verdacht steht, an der Bluttat vom Ostermontag beteiligt gewesen zu sein. Bei Haubner wurden mehrere blutbefleckte Gegenstände und anderes Beweismaterial vorgefunden, so daß wohl anzunehmen ist, daß er einer der Täter ist. Er wurde bereits am Montag hier verhaftet, stellte aber jede Teilnahme in Abrede.

Dessau, 23. April. Auf Anweisung der Leipziger Kriminalpolizei wurde hier der 18 Jahre alte Kommunist Gerhard Meißner verhaftet, der sich der Beteiligung an den blutigen Ereignissen auf dem kommunistischen Jugendtag dadurch dringend verdächtig gemacht hatte, daß er sich im hiesigen Krankenhaus seine in Leipzig davongetragenen Wunden verbinden ließ. Meißner wurde bereits nach Leipzig transportiert, wo er den Polizeibeamten gegenübergestellt werden soll.

Bezirk Zwickau fordert Reichsunterstützung

Zwickau. Der Haushaltsplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zwickau für 1929-30 schließt, obwohl nur Ausgaben für Pflichten aufgaben, insbesondere für Wohlfahrtsausgaben und Begebau eingestellt sind, mit 1 169 731 Mk Mehrbetrag ab, der durch die Bezirksumlage zu decken wäre. Die Bezirksumlage steigt dadurch um 503 000 RM auf 1 174 000 RM. Herabgerufen wird die Steigerung durch die enorme Arbeitslosigkeit im Zwickauer Bezirk und durch den Aufwand für die Wohlfahrtsarbeiten. Die Bezirksumlage befindet sich in derselben Lage wie viele Bezirksumlagen, die die Beamtengehälter und die Bezirksumlagen nicht aufbringen können.

Der Bezirkstag beschloß daher, die Amtshauptmannschaft zu ersuchen, an die Staatsregierung heranzutreten, damit dem Bezirksverband samt seinen Bezirksgemeinden sofort und dauernd aus Reichs- und Landesmitteln finanziell so geholfen werde, daß die für die Bezirksgemeinden unerwünschte Bezirksumlage fühlbar gemindert werden kann und daß der Bezirksverband und die Bezirksgemeinden in die Lage versetzt werden, ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Ostpreußen Eierziehen in der Lausitz

Bauhen. Bei auffallender Bitterung hatte auch diesmal das nach altem Volksbrauch in verschiedenen Orten der Oberlausitz veranstaltete Eierziehen und Eierziehen ein wieder Tausende von Besuchern, Zuschauern und Teilnehmern auf die Beine gebracht. Der städtischen Schar der Osterreiter von Kloster Marienstern gefolgt, sich noch Prozessionen aus Kamenz, Radlbor und Wittichenau zu. Unter den anwesenden Gästen bemerkte man u. a. die Amtshauptleute von Kamenz und Löbau, sowie den früheren Kronprinzen von Sachsen, Vater Georg.

Am Proitzschenberg bei Bauhen lockte das traditionelle Eierziehen auf dem Spreeshang zahlreiche Zuschauer, insbesondere Kinder an. Durch den Mitteldeutschen Sender Dresden-Leipzig übermittelte R. A. Findeisen seinen Hörern ein anschauliches Bild der alten Lausitzer Volksbräuche.



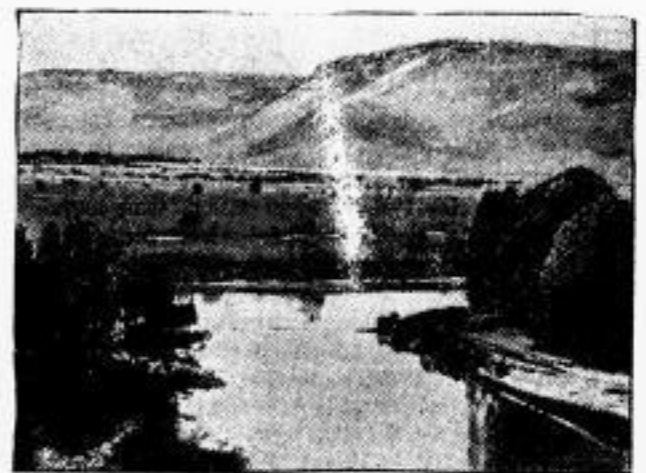
Humorist Otto Reuter 60 Jahre.

Der in ganz Deutschland bekannte und äußerst beliebte Varieté-Künstler Otto Reuter feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Mitteldeutscher Schulfunk

Leipzig, 24. April. Es steht heute fest, daß der Schulfunk durchaus in der Lage ist, die Arbeit der Schule in einer Reihe von Unterrichtsfächern zu unterstützen und zu ergänzen. Die Versuche in deutschen Rundfunk haben erwiesen, daß es an der Zeit ist, die bisherigen Erfahrungen in ständiger Zusammenarbeit mit der Schulbehörde nunmehr praktisch auszuwerten und geregelt durchzuführen.

Im mitteldeutschen Sendebereich wird am 3. Mai 1930 der Anfang mit dem programmatischen Schulfunk gemacht werden. Angesichts der Bedeutung dieser Aufgabe hat der sächsische Ministerpräsident und Volksbildungsminister Dr. Binger sich entschlossen, am Eröffnungstage persönlich am Mikrophon auf den Wert und die Ziele des neuen Bildungsmittels hinzuweisen.



Die Rabenklippen bei Höxter

wurden vom Reichsausschuß für die Errichtung eines Reichschrenkmals als geeignetster Ort für die Aufstellung vorge schlagen, weil sie in einem urdeutschen Lande an einem der Ströme liegen, dessen Quelle und Mündung auf deutschem Gebiet liegt.

Steigender Fremdenverkehr in Sachsen

Seit dem Jahre 1921 führt das Statistische Landesamt in Sachsen eine Statistik über den Fremdenverkehr durch, an der sich die Gemeinden freiwillig beteiligen. Im vergangenen Jahre wurden in 255 Gemeinden Erhebungen angestellt gegenüber 179 im Jahre 1928. Nach der vom Statistischen Landesamt vorgenommenen Zusammenstellung betrug die Zahl der Fremden, die in den 255 Gemeinden übernachteten, 1 777 607. Hiervon entfallen 1 044 646, das sind 58,77 Prozent, auf die vier sächsischen Großstädte (Leipzig 453 531, Dresden 409 606, Chemnitz 112 034 und Plauen 88 675) und 732 961, das sind 42,23 Prozent, auf die übrigen 255 Gemeinden. Unter den übrigen Gemeinden weist Zwickau die höchste Fremdenzahl (43 913) auf; hieran schließen sich die Städte Jittau mit 27 662, Reichen mit 19 218, Annaberg mit 16 015, Glauchau mit 15 586, Freiberg mit 15 066, Döbeln mit 10 882 und Aus mit 10 219 Fremden. Besonders tritt hervor die Zahl der Fremden in den Bade- und Erholungsorten: Bad Schandau mit 35 832, Bad Cister mit 24 506, Schmilka mit 15 614, Oberwiesenthal mit 14 891, Geising mit 14 201, Königstein mit 12 760, Altenberg mit 11 982, Dresden Weißer Hirsch mit

11 044, ...
Radiumb...
Ene...
fehrs in...
ch un g...
Bergleich...
die sowol...
benderfel...
Zunahme...
ist. An de...
auffallen...
t u a l e...
300 Pro...
300 Pro...
ren mit...
mit 70...
52 un...
Die...
255 Gen...
gen befa...
154 939.

In...
vom M...
Zeit, in...
druck la...
Wi...
eifrige...
schein...
in Jusa...
Wort bi...
Sprach...
alten M...
in frühe...
gehn" b...
mit der...
lich sage...
Sernen...
etwas...
De...
nach de...
hundert...
„oft un...
Andere...
hüßeln...
licher...
strenge...

Ku...
muß...
will, ja...
nisse b...
nötige...
nenden...
für die...
finden...
person...
heutige...
ständnis...
anzutue...
Di...
De...
Er...
Ge...

Beginn...
An...
Fluglin...
werden...
der In...
2) a...
Somme...
Dienun...
mer be...
meter...
men...
14 im...
Do...
betont...
schen...
durch...
Aufenti...
außerde...
zum Ei...
Berlin...
bermin...
Stunde...
der Re...
Stuttga...
Paris...
10%...
Berlin...

Dr...
Flugdie...
deutsche...
europä...
von de...
ist die...
volle...
Benutz...
Reifem...
In...
in dem...
der an...
bing, ...
Gera, ...
nicht...
Ansch...
schen...
Er...
tags-D...
Rön...
Ratm...
belung...
Rebal...
schritt...

11 044, Döbzin mit Hain 10 951, Stadt Bepfen mit 10 787, Radumbad Oberschlema mit 7988 und Jonsdorf mit 7247.

Einen Ueberblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Gemeinden gewinnt man durch Vergleichung der Zahlen der Erhebungen 1928 und 1929. Dieser Vergleich, der sich nur bei den Gemeinden anstellen läßt, für die sowohl 1928 als auch 1929 Unterlagen über den Fremdenverkehr vorliegen, ergibt, daß in 90 Gemeinden eine Zunahme und in 81 Gemeinden eine Abnahme eingetreten ist. An der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs sind auffallend stark beteiligt und weisen eine hohe prozentuale Zunahme auf die Gemeinden: Sachsenberg mit 300 Prozent, Weinhöflein mit 191, Schmilka mit 163, Fraunstein mit 150, Grünbach mit 144, Rabenstein mit 139, Köhren mit 132, Bodau mit 103, Georgenthal mit 93, Dahlen mit 70, Effterberg mit 70, Wolfenstein mit 63, Witzhen mit 52 und Schwarzenberg mit 51 Prozent.

Die Herkunft der Fremden im Berichtsjahre 1929 ist in 255 Gemeinden festgestellt worden. Nach diesen Feststellungen befanden sich unter 1 777 607 Fremden überhaupt nur 154 939, das sind 8,7 Prozent, Ausländer

Büffeln.

In diesen Tagen beginnt für unzählige Schüler vom AB-Schüler bis zum Primaner, wieder eine Zeit, in der er „büffeln“ muß, wie der Fachausdruck lautet.

Wie kommt es nun aber, daß man gerade das eifrige Vernen mit einem Wort bezeichnet, das anscheinend mit einer so ersten Beschäftigung gar nicht in Zusammenhang zu bringen ist? Dennoch zählt das Wort büffeln schon seit Jahrhunderten zum deutschen Sprachschatz und ist nach Grimm vermutlich aus dem alten Wort puffen oder puffen hervorgegangen, was in früherer Zeit „schlagen“, „stoßen“ oder auch „prügeln“ bedeutete. Dieses Wort formte der Volksmund mit der Zeit in „büffeln“ um, womit man wahrscheinlich sagen wollte, daß der eifrig Vernende sich mit dem Vernen tüchtig herumzuschlagen müsse, ehe er es zu etwas bringen könne.

Der älteste Beleg für das Wort büffeln führt nach den Feststellungen Beders ins sechzehnte Jahrhundert zurück, wo in einer Predigt des Predigers Nathesius die Stelle vorkommt, daß mancher Bergmann „oft und hart püffen muß, bis er zum Erz gelangt“. Andere Forscher sind dagegen der Ansicht, das Wort büffeln auf den Büffel zu beziehen und zwar in ähnlicher Weise, wie auch das Wort „ochsen“ die angestrengte Arbeit des Zugochsen kennzeichnen soll.

Kurz und gut: das Wort „büffeln“ ist da; es muß „geübt“ werden. Wer im Leben etwas leisten will, ja wer nur eine einigermaßen die Lebensbedürfnisse befriedigende Stellung erringen will, muß die nötige Schulbildung mitbringen. Das muß den Lernenden immer wieder klargemacht werden, daß sie nicht für die Schule sondern für das Leben lernen. Dann finden sie auch die richtige Einstellung zu den Lehrpersonen, die es, weiß Gott, nicht allzuleicht haben, heutigen Tages, und sie bekommen das richtige Verständnis für die folgende Grabchrift, die in der Matk anzutreffen ist:

Hier liegt der Schullehrer M. im grünen Gras,
Der so gern Blutwurst und Sauerkraut aß,
Er lehrte die Knaben das ABC,
Gott sei ihm gnädig! Er kommt nit meh!
D. T.

Luftfahrt im Sommer.

Beginn des Sommerluftverkehrs der Deutschen Luft Hansa am 1. Mai.

Auf Grund der auf der großen internationalen Flugkonferenz im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse werden in diesem Jahre zum ersten Male fast alle der Internationalen Lufttransport-Vereinigung (IATA) angeschlossenen Luftverkehrs-Gesellschaften ihren Sommerplan am 1. Mai in Kraft treten lassen. Im Einklang mit dem Deutschen Luft Hansa werden im Sommer bei einer Tagesleistung von etwa 50 000 Kilometer 63 Flughäfen angefliegen werden. Hinzu kommen sieben Plätze im Flugdienst der Derulust und 14 im Saisonbäderverkehr.

Der internationale Schnellverkehr wird besonders betont durch zahlreiche direkte Linienführungen zwischen den wichtigsten Wirtschaftszentren und weiter durch Währung der Flugzeiten, indem man die Aufenthaltzeit auf den Zwischenstationen beschneidet, außerdem aber noch größere und schnellere Maschinen zum Einsatz bringt. So wird sich z. B. die Flugzeit von Berlin nach Paris und London um eine volle Stunde vermindern, d. h. jetzt 7 Stunden Berlin-Paris, 7 1/2 Stunden Berlin-London. Nach Wien fliegt man von der Reichshauptstadt in 3 Stunden 10 Minuten, von Stuttgart nach Barcelona 9 Stunden 15 Minuten, von Paris über Stuttgart und München nach Budapest in 10 1/2 Stunden, von Budapest nach Stockholm über Berlin in 12 1/2 Stunden usw.

Durch diese Verbesserung der internationalen Flugdienste gewinnen zwangsläufig auch die großen deutschen Flughäfen günstigere Verbindungen. Alle europäischen Hauptstädte sind in direktem Tagesfluge von deutschen Flughäfen aus zu erreichen. Wichtig ist die neue transalpine, landschaftlich besonders reizvolle Verbindung München-Mailand, durch die unter Benutzung des Nachtschnellzuges eine 24-Stunden-Reisemöglichkeit Berlin-Rom geschaffen wird.

Im innerdeutschen Luftverkehr zeigen sich bereits in dem neuen Sommerflugplan die ersten Ergebnisse der angekündigten Rationalisierung. Insterburg, Elbing, Orlitz, Goslar, Quedlinburg, Wilmshausen, Kassel, Gera, Krefeld, Regensburg werden von der Luft Hansa nicht mehr angefliegen; zum Teil erhalten diese Städte Anschlüsse durch die Zubringerdienste der Norddeutschen Verkehrsflug U. G.

Erstzulast ist der stärkere Übergang zum Sonntags-Flugdienst. Zu der Sonntagsfluglinie Berlin-Rhein-Paris treten neu hinzu Berlin-Köpenhagen-Malmö und Berlin-Danzig-Königsberg mit der Sebelung nach Kovono-Smolensk-Roslaw, bzw. Lititz-Weal-Leningrad. Ferner ist als ein wichtiger Fortschritt die größere jährplanmäßige Zusammenarbeit

zwischen Eisenbahn und Flugzeug zu werten. Im Verkehr nach Spanien hat z. B. der Nachtschnellzug Berlin-Stuttgart hier direkten Anschluß an das Streckenflugzeug nach Barcelona. Die Mitropa gibt künftighin kombinierte Wettkarten und Flugseine aus.

Einen Ausbau hat auch der Post- und Frachtdienst erfahren, dessen Strecke Berlin-Hannover-Köln-London seit dem 5. April in Betrieb ist. Am 1. Mai kommt die Abzweigung Köln-Paris hinzu, am 15. Mai Amsterdam-Hannover-Köpenhagen mit Anschlüssen nach den nordischen Hauptstädten sowie Paris und London, am 19. Juli die Linie Berlin-Stralsund-Stockholm, und weiter eine Verbindung Berlin-Gleiwitz nach Konstantinopel. Auch für die Strecken nach Stockholm und Konstantinopel ergibt sich durch das Zusammenarbeiten von Eisenbahn und Flugzeug durch die Nachtschnellzüge nach Stralsund und Gleiwitz eine wesentliche Beschleunigung. Sobald im Juli der Ausbau der Nachtschnellzüge Berlin-London auch im letzten Zwischenstück fertiggestellt sein wird, wird der Idealzustand erreicht: Postbeförderung zwischen der deutschen und englischen bzw. französischen Hauptstadt zwischen 22 Uhr und 6-7 Uhr.

Mit Käse durch die Weltstadt.

Der Mann, der Hunderttausenden die Weltstadt zeigte.

Daß sich eine gute Idee gegen alle Widerstände durchzusetzen vermag, hat Heinrich Käse bewiesen, der vor einigen Jahren im Alter von 72 Jahren in Hamburg geboren ist. Alle Welt belächelte den jungen Mann, der vor ungefähr 50 Jahren in Hamburg ein Unternehmen schuf, das es den Fremden ermöglichen sollte, Stadt und Hafen bequem und schnell zu besichtigen. Mit mehrstufigen Wagen — sogenannten Kremfern — wurden Rundfahrten veranstaltet, die mit einer Besichtigung der Hafenanlagen abschlossen. In den ersten drei Jahren sah es so aus, als ob die Spötter recht behalten sollten, die dem Unternehmen kein langes Leben gaben. Nach drei Jahren aber hatte es sich herumgesprochen, daß eine solche Rundfahrt für einen Fremden recht lohnend sei; bald wurden nach diesem Vorbild in den meisten europäischen Großstädten Rundfahrtgesellschaften gegründet. Die Pionierarbeit, die H. Käse auf diesem Gebiet geleistet hatte, kam ihm später zugute, denn die Fremden, die in ihrer Heimat das System der Stadtbesichtigung durch Rundfahrten kennengelernt hatten, wurden bei einem Besuch in Deutschland seine Kunden.

Eine Sensation bedeutete es, als Käse eine Reihe von modernen Autos, sogenannte Malacoachs, erstand. Hierfür zogen diese Droschken, von den Hamburgern neidvoll betrachtet, durch die Stadt. 1905 verlegte Käse seine Tätigkeit nach Berlin, wo sich ein reiches Betätigungsfeld bot. Allmählich mußten die Pferdebusse durch bequemere Autos weichen. Nach Aufgabe des Hamburger Geschäftes widmete sich der „alte Käse“, wie er im Volksmund hieß, seiner Berliner Niederlassung, die er ständig weiter ausbaute.

Das Vorbild Käses machte immer mehr Schule. Heute hat das größte deutsche Unternehmen dieser Art, das vor etwa sechs Jahren in Berlin mit fünf Personenvagen gegründet wurde, 18 riesige Rundfahrtautos in Betrieb. In den letzten Jahren hat sich eine merkwürdige Umflüchtung des Publikums gezeigt. Während nämlich früher hauptsächlich Amerikaner und Engländer deutsche Städte auf diese Weise zu besichtigen pflegten, überwiegt jetzt der Besucher aus dem Reich. Das mag vielleicht auch darauf zurückzuführen sein, daß in den letzten Jahren Rundfahrtgesellschaften auch in vielen großen deutschen Städten entstanden sind, wie in Hamburg, Köln, München und Heidelberg. Allerdings kann sich keine deutsche Gesellschaft mit einem der großen Konkurrenzunternehmen von Paris oder London messen.

In der französischen Hauptstadt gibt es beispielsweise etwa fünf große Gesellschaften, von denen jede etwa 60 Wagen in Betrieb hat, daneben zahllose mittlere und kleine Linien. Allerdings ist auch das Betätigungsfeld, das sich einer solchen französischen Gesellschaft bietet, weit größer als das einer deutschen. Veranlassen doch die großen Pariser Firmen auch Gesellschaftsfahrten nach den Schlachtfeldern des Weltkrieges, die im Lauf der letzten Jahre von Millionen Fremder von Paris aus besucht wurden.

Eine andere wichtige Einnahmequelle der Pariser Rundfahrtgesellschaften bilden die Fahrten durch das „Nachtleben“ und die Internwelt der Seinestadt. Mit heimlichem Grinsen lassen sich die Fremden in dunkle, schmucklose Kellerlokale führen, die von unheimlichen, verwegen aussehenden Gestalten bevölkert werden. Gegen ein entsprechendes Trinkgeld macht der Führer der Expedition die Fremden auf einzelne, besonders gefährlich aussehende Personen aufmerksam, deren Spitznamen er leise nennt. Hochbefriedigt verlassen die Fremden das Lokal in dem Bewußtsein, einen Blick in die Pariser Verbrechervelt getan zu haben. Sie wissen ja nicht, daß all diese angeblichen Verbrecher meist halbverhungerte Arbeitslose sind, die sich gegen eine kleine Gebühr als Wachen kostümiert haben, um den sensationshungrigen Besuchern eine romantische Verbrechervelt vorzustipeln, die es heute in Paris gar nicht mehr gibt.

Die besten Geschäfte machen aber wohl die Rundfahrtgesellschaften in Kopenhagen und Stockholm, wo selbst die Einheimischen oft an den Fahrten durch die Stadt teilnehmen, obwohl sie bereits jeden Winkel ihres Heimortes kennen.

ii. Edelsteine werden billiger? Ein australischer Minenarbeiter will eine Maschine erfunden haben, die zum Schneiden von Edelsteinen dienen soll, und die infolge ihrer einfachen Konstruktion gefastert würde, ungelernete Arbeiter für eine Arbeit zu verwenden, die bisher von Spezialisten ausgeführt wurde. Die Verwendung der Maschine würde dennoch eine Verbilligung der Edelsteinbearbeitung zur Folge haben, die eine Verlesung der gegenwärtig stark darniederliegenden Edelsteinindustrie herbeiführen geeignet wäre. Die Versuche, die von der australischen Regierung ange stellt wurden, sollen befriedigend ausgefallen sein.

Sächsisches.

In einer Strafsache gegen den Verlagsbuchhändler Timm und den Schriftsteller Frh. v. Kisdler in Leipzig, die wegen gewerbsmäßigen Wahrfagens vom Amtsgericht verurteilt worden waren, hat der 1. Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Zu Unrecht rügen die Revisionen der Angeklagten — so wird ausgeführt — Verkenntnis des Begriffs des Wahrfagens im Sinne der Bekanntmachung des Polizeiamtes der Stadt Leipzig vom 5. Juli 1916. Das Wahrfagen umfaßt nach dem Sprachgebrauch sowohl das Vorhersagen zufälliger Ereignisse wie auch das Offenbaren von Verhältnissen und Dingen, die dem natürlichen Erkenntnisvermögen des Menschen unter den gegebenen Umständen verschlossen sind. Ob die Voraussetzung künftiger Ereignisse unter den gegebenen Umständen, d. h. insbesondere mit den angewendeten Methoden und Mitteln nach der Erfahrung des Lebens und den Lehren der Wissenschaft möglich ist oder nicht, ist im wesentlichen eine auf tatsächlichem Gebiet liegende Frage, deren Beantwortung durch den Richter insoweit für das Revisionsgericht bindend ist. Daß der Vorderrichter bei der Prüfung dieser Frage rechtlich geirrt habe, ist aus dem angefochtenen Urteil nicht ersichtlich. Ebenso ist es rechtlich zu beanstanden, wenn der Vorderrichter auf Grund seiner tatsächlichen Feststellungen über die Tätigkeit der beiden Angeklagten, insbesondere über den Inhalt ihrer Inserate und der vom Angeklagten v. Kisdler angefertigten Horoskopskizzen zu dem vom Beschuldigten bestätigten Schluß gelangt, die Angeklagten hätten sich bei der Horoskopdeutung nicht auf die Offenbarung der Charaktereigenschaften der Horoskopennehmer beschränkt, sondern diesem auch zufällige künftige persönliche Schicksale vorausgesagt. Der Tatbestand der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Übertretung der Bekanntmachung über das Verbot des gewerblichen Wahrfagens ist sowohl nach der äußeren wie nach der inneren Tatseite erfüllt. Gegen die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung bestehen keine Bedenken. Die tatsächliche Richtigkeit des in der Bekanntmachung angegebenen Beweggrundes der Polizeibehörde für den Erlass der Verordnung und die Zweckmäßigkeit des Verbots sind der gerichtlichen Nachprüfung entzogen. Strafbar macht sich auch derjenige, der in gutem Glauben an die Richtigkeit seiner Angaben gewerblich wahrsagt.

„Schulgebet und christliches Lied“, die unter dem Minister Felsner seinerzeit verboten waren, sind heute wieder erlaubt. Ob sie in der Schule gepflegt werden oder nicht, hängt von der Einstellung der Lehrer ab. Bemerkenswert ist eine Auffassung des Ministeriums für Volksbildung aus Anlaß des Einspruchs weltlicher Elternkreise gegen solche Lehrer, die sich nicht ihrer christlichen Gesinnung geschämt haben. Nach Ansicht des Ministeriums für Volksbildung ist die beste Lösung darin zu finden, daß andersdenkende Kinder sich während des Gebetes nicht aus der Klasse entfernen, sondern sich ruhig verhaltend in der Klasse bleiben. Darin kann keine unbillige Zumutung diesen Kindern gegenüber erblickt werden, denn es ist eine allgemein anerkannte Forderung des Taktgefühls, andächtigen Handlungen Anderer Achtung zu erweisen, wie dies z. B. beim Besuch einer Kirche Andersgläubiger von jedem ohne weiteres erfüllt wird. Das Ministerium für Volksbildung legt als selbstverständlich voraus, daß Form und Inhalt des Gebets so gehalten werden, daß eine Verlesung Andersdenkender ausgeschlossen ist. Das Ministerium für Volksbildung hat auf Grund von Vorgängen in verschiedenen Schulbezirken diese Lösung als die beste erachtet, weil in einigen Orten es als eine Zurücksetzung der nichtbetenden Kinder empfunden worden war, daß diese während des Gebets vor der Klasse warten sollten. Wenn aber Eltern Anstoß daran nehmen, daß ihre Kinder während des Gebetes sich im Klassenzimmer aufhalten, so muß es ihnen nach Zuhilfenahme mit dem Klassenlehrer überlassen bleiben, eine Regelung darin herbeizuführen, wonach diese Kinder während der Dauer des Gebets außerhalb der Klasse warten. Die geringfügige Verzögerung des Unterrichts, die das Schulgebet verursacht, muß in Kauf genommen werden, damit ein Ausgleich der gegenseitigen Wünsche ermöglicht wird. (Schulpolit. Korresp. 26. März 1930.)

Am den Bauhener Haushaltsplan. Der Rat der Stadt Bauhen beschloß, wegen der abweichenden Beschlüsse der Stadtverordneten zum Haushaltsplan Antrag auf ein Einigungsverfahren zu stellen. Ferner wurde beschlossen, gegen den Redakteur der „Arbeiterstimme“ Dresden Strafantrag wegen gröblicher Beleidigung zu stellen.

Sohland an der Spree. Scheunenbrand. Nachts brannte die dem Besitzer Schulze gehörige Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Kamenj. Mit dem Motorrad gegen einen Baum. Auf der Straße nach Straßgräben fuhr ein Motorrad an einer Kurve gegen einen Baum. Beide Fahrer wurden vom Rad geschleudert und schwer verletzt. Hier ist der 20jährige Sozialsfahrer Ulbrich gestorben.

Bauhen. Daß mit einfachen Mitteln allerhand Geld zu verdienen ist, beweist ein geriffener Gauner, der zurzeit in der Lausitz Gastrollen gibt. Er tritt als Kammerjäger auf und bietet den Landeuten ein Ungeheuervermittlungsmittel an. Das Pulver, das hauptsächlich zum Vertilgen von Maulwürfen bestimmt sein soll, muß in die Maulwurfstlöcher gestreut und dann mit Erde bedeckt werden. Durch die Feuchtigkeit entwickeln sich angeblich Gase, die alle Lebewesen töten. Ein Pfund dieses Pulvers kostet 7,50 M. In zahlreichen Fällen ist es dem Betrüger gelungen, sein Pulver an den Mann zu bringen. Ein Sachverständiger, der es untersuchte, da die versprochene Wirkung ausblieb, stellte fest, daß es Staubzucker war. Hiermit dürften sich schwerlich Maulwürfe töten lassen.

Leipzig. In der Wohnung eines Arztes in der Elisabethstraße war man in der Nähe mit dem Reinigen von Kleidern mit Benzin beschäftigt. Es entwickelten sich scharfe Benzindämpfe, die am Rücken zur Explosion kamen. Es entstand ein starker Knall, wobei eine Wand vollkommen eingedrückt wurde und verschiedene Fensterheben in Trümmer gingen.

Eine Stütze erlitt durch die Stichflamme der Explosion Brandwunden im Gesicht. Die zahlreichen Besucher der Sprechstunde des Arztes kamen mit dem Schrecken davon. Die Gefahr eines Küchenbrandes konnte von der Feuerwehr beseitigt werden.

Chemnitz. Durch die zahlreichen Behelfsmaßnahmen und die Niederschläge der letzten Zeit ist die Wasserversorgung der Stadt Chemnitz bis auf weiteres sichergestellt. Die große Kaspette bei Neunzehnhain ist nahezu voll gefüllt.

Stollberg. Eine der ältesten sächsischen Strumpfabriken, die Firma Friedrich Gregor Woller in Stollberg hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden auf etwa eine Million Mark geschätzt. Der Status liegt noch nicht vor, doch soll nach dessen Fertigstellung den Gläubigern ein entsprechender Vergleichsvorschlag unterbreitet werden.

Niederwürschnitz. Das 4 jährige Söhnchen des hiesigen Bergarbeiters Max Reichenting fiel beim Blumenpflücken in die angeschwollene Würschnitz und wurde von den Blüten mit fortgerissen. Der pensionierte 62 jährige Kirchendiener Sonntag bemerkte den Vorgang und sprang, obwohl er sich selbst noch in der Genesung von einjähriger schwerer Erkrankung befindet, in das kalte Wasser und fing das Kind in seinen Armen auf, wobei er jedoch von der starken Strömung selbst mit umgerissen wurde. Zum Glück bewahrte er Geistesgegenwart und vermochte das Kind noch lebend ans Ufer zu bringen und sich dann selbst zu retten.

Letzte Nachrichten.

Trauung der Tochter Dr. Schachts.

Berlin, 24. April. In der Friedrichswerderschen Kirche fand durch Pfarrer Dr. Violet die Trauung von Fräulein Inge Schacht mit dem Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, Herrn Dr. Hilger von Scherbenberg, statt. Daran schloß sich die Feier im Hause der Eltern der Braut.

Abflug eines „Himmelskristall“-Flugzeuges.

Hannover, 24. April. Gestern Abend gegen 18.45 Uhr ist das Flugzeug der „Himmelskristall-Gesellschaft“ bei einem Landungsversuch auf der Bahnenwalder Heide abgestürzt und verbrannt. Der Führer ist leicht verletzt.

Eine Heindel-Flugzeug-Schleudervorrichtung für die „Europa“.

Bremen, 24. April. Der Dampfer „Bremen“ verläßt am nächsten Mittwoch Bremerhaven und nimmt mit dieser Fahrt für die Sommermonate wieder den Postfluggdienst auf. Die Ernst-Heindel-Flugzeugwerke G. m. b. H. Warnemünde haben den Auftrag erhalten, auch die „Europa“, das Schwesterfahrzeug der „Bremen“, mit einer Flugzeug-Schleudervorrichtung nebst Flugzeug auszurüsten.

Die sächsischen Nationalsozialisten wollen Landtagsauflösung.

Dresden, 24. April. Die Nationalsozialisten werden, wie die nationalsozialistische Landtagsfraktion schreibt, ihre Stellungnahme nicht ändern. Sie würden, nachdem zuerst die Bildung einer antimarxistischen Regierung durch den zweimal gescheiterten Versuch, den Präsidenten Schleier zu wählen, sich als unmöglich herausgestellt habe, durch ihr weiteres Verhalten auf das von ihnen erstrebte Ziel der Landtagsauflösung hinarbeiten. Nur ein neuer Landtag könne die vom sächsischen Volk gewünschte Klarheit schaffen.

Serichtliches Nachspiel zum Eisenbahnunglück von Vuir.

Wien, 24. April. Nach achtmonatiger Voruntersuchung hat die Staatsanwaltschaft Wien nunmehr gegen den Bahndienstleiter Fischer aus Düren und den Lokomotivführer Nordhaus aus Hamm Anklage erhoben. Den beiden wird die Schuld an dem Eisenbahnunglück von Vuir vom 25. August 1929, bei dem 15 Fahrgäste des Expresszuges Warschau-Paris ums Leben kamen, zur Last gelegt.

Attentäter Stängle verhaftet.

Ulm a. d. Donau, 24. April. Der Händler Karl Stängle aus Stuttgart, der den Anschlag auf den württembergischen Justizminister Dr. Beysler unternommen hatte, wurde hier verhaftet. Stängle wird zu seiner Vernehmung nach Stuttgart gebracht werden.

Eine Tochter erschlägt ihren Vater.

Konow, 24. April. Die 19 jährige Tochter eines im Dorfe Scheschopolat wohnhaften Landwirtes griff nach einem kurzen erregten Wortwechsel nach einer Art und verlegte ihrem Vater mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach. Das Mädchen wurde verhaftet.

Ein britisches Kriegsschiff beschleßt ein arabisches Dorf

London, 24. April. Wie die Admiraltät meldet, hat die Korvette „Lupin“ ein aufrührerisches Dorf an der arabischen Küste beschossen. Einzelheiten fehlen.

Zwei Millionen Menschen verhungert.

Berlin, 24. April. Aus Sian-su, der Hauptstadt der Provinz Schan-si kommen nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Schanghay neue alarmierende Nachrichten über die dort herrschende Hungersnot, die alle bisherigen Befürchtungen weit übertreffen. Seit der Bürgerkrieg über China hereingebrochen ist, weite Landstriche verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind, ist kein Jahr vorübergegangen, ohne daß nicht in irgend einem Teil des Reiches Hungersnöte entstanden. Aber alle Schrecken der letzten Zeit bedeuten nichts vor der Katastrophe in Sian-si, die unter einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen annähernd 2 Millionen dem Hungertod preisgegeben hat. Sogar auf den Straßen der Hauptstadt liegen unzählige Tote, die nicht mehr beauftragt werden können. Die bisherigen Hilfsmaßnahmen der chinesischen Behörden und ausländischer Organisationen sind wirkungslos geblieben. Von Schanghay aus soll jetzt eine umfassende Rettungsaktion in die Wege geleitet werden.

Vernehmung des Stadtrats Busch.

Berlin, 24. April. Stadtrat Busch wurde in seiner Wohnung im Beisein von Ärzten zum erstenmal von Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weissenberg über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe vernommen. Die Vernehmung mußte nach kurzer Zeit abgebrochen werden; sie wird am heutigen Donnerstag fortgesetzt werden.

Riesenbrand bei Charleroi.

Berlin, 24. April. In Marcinelle bei Charleroi brach nach einer Meldung Berliner Blätter in den Dienstgebäuden der Eisenbahnverwaltung am Mittwoch Abend ein Brand aus, der rasch einen ganz außerordentlichen Umfang annahm. In einem Augenblick war der ganze Gebäudekomplex in Flammen gehüllt. Es besteht Gefahr für sämtliche umliegenden Straßenzüge.

Neue Brandstiftung im Gefängnis von Columbus.

Berlin, 24. April. Im Staatsgefängnis von Columbus wurde nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York eine neue Brandlegung versucht. Man befürchtet neue Unruhen und hat aus diesem Grunde die Strafanstalt mit einem großen Truppenaufgebot umstellt.

Tragischer Selbstmord einer jungen Französin.

Paris, 23. April. Auf tragische Weise hat sich am Mittwoch in Caen ein junges Mädchen das Leben genommen. Mit einer aus dem Kriege stammenden Granate, die sie als Andenken aufbewahrt, begab sie sich in den nahegelegenen Wald, wo sie das Geschöß durch Hammerschläge auf den Zünder zur Explosion brachte. Das junge Mädchen wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, neben dem durch die Explosion entstandenen Granattrichter aufgefunden.

17 Todesopfer einer Explosion auf einem italienischen Dampfer.

London, 23. April. Das 1300 Tonnen große italienische Motorschiff „El Carlo“ ist infolge einer Explosion der aus Schwefel bestehenden Ladung zwischen Kephallonia und Zante gesunken. 17 Mann sind durch Ersticken ums Leben gekommen. Nur drei konnten lebend gerettet werden.

Rücksichtslose Munitionspregung durch Besatzungstruppen.

Trier, 23. April. Am Mittwoch mittag gegen zwölf Uhr wurden auf dem in der Nähe der Domäne Welschbach gelegenen, von der Besatzung als Truppenübungsplatz benutzten Gräberlager Granaten zur Explosion gebracht, wo-

durch an den in der Nähe liegenden Häusern der Siedlung Avelertal bedeutender Schaden angerichtet wurde. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert, Dächer eingedrückt und Türfüllungen herausgerissen. Ein Gutsbesitzer, der in ziemlicher Entfernung vorübertrieb, wurde durch den Luftdruck zur Erde geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Die Explosion war in Trier deutlich hörbar und an verschiedenen Stellen wurden starke Erschütterungen wahrgenommen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, beläuft sich der angerichtete Sachschaden auf 15-20 000 Mark.

Frankreich demotiert den Bau eines 27 000 t-Kreuzers.

Paris, 23. April. Das französische Marineministerium weist die in der englischen Presse aufgetauchte Nachricht zurück, wonach Frankreich beabsichtige, einen mit 8 zwölfzölligen Geschützen bestückten 27 000 t-Kreuzer auf Kiel zu legen.

Geschäftliches.

Ein kostenloser Kursus im Maschinenbau, im Stopfen, Flicken und Sicken auf der Nähmaschine findet vom 29. 4. bis zum 14. 5. im Hotel „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde statt, veranstaltet von den bekannten „Winkler-Läden“, Dresden. Die Teilnahme an dem Unterricht, der durch erprobte Lehrkräfte erfolgt, ist für jede Dame kostenlos und unverbindlich. Jede Frau soll ihre Nähmaschine voll ausnützen können. Denn die richtige Handhabung aller neuzeitlichen Hilfsapparate spart Zeit und Arbeit. Und sie haben erst dann Ihre helle Freude an Ihrer Nähmaschine, wenn Sie damit nicht nur nähen, sondern auch einen Flicken einsehen, stopfen, Strümpfe ausbessern, Stridarbeiten ausführen können. Haben Sie Ihre Maschine bisher in dieser Weise ausgenützt? Kommen Sie in den Kursus der „Winkler-Läden“. Anmeldung von Montag, dem 28. 4. 30, an, ab 11 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“.

Chronik.

* **Johnsbach, 23. April.** Heute vor 50 Jahren wurde die Scheune des Gutsbesizers Johann Christlieb Reichel durch Blitzschlag eingestürzt. Mit Mühe konnte das benachbarte Wohnhaus Aloges, das bereits Feuer gefangen hatte, erhalten werden.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Donnerstag, am 24. April 1930.
Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Jeden Freitag

Schlachtfest im **Huthaus**
ab 9 Uhr Wellfleisch und Leberwurst
ab 4 Uhr nachmittags frische Würst
Donnerstag ab 4 Uhr prima Hackepeter
Es laden freundlich ein Geschw. Zickler

Den geehrten Einwohnern von Stadt und Land gebe ich bekannt, daß von nächster Woche ab ein tüchtiger, zuverlässiger

Ofensetzer

das Geschäft meines verstorbenen Mannes Aug. Starke selbstständig weiterführt.
Ich bitte, das Unternehmen gütigst zu unterstützen. Zugesagte Aufträge nimmt entgegen

Frau E. verw. Starke, Dippoldiswalde, Herrengasse 97.

50 M. zahle ich demjenigen, welcher mit den anonymen Briefschreibern an das hiesige Polizeiamt nennt, der mich in dem heutigen schweren Erstrenkamps zu schädigen suchte, um ihn gerichtlich zu belangen. Diskret. wird zugesichert.

Arthur Klotz (Hermann Rotbe Nachf.), Maschinenstickererei.

Nichts kostet Sie der Unterricht

im Nähen, Handhaben aller Apparate, Sticken und Stopfen auf unserer weltbekannten **Naumann-Nähmaschine**. Ihn erteilen erprobte Kräfte, die sich allen Wünschen und Fähigkeiten der Damen anpassen. Auch wer noch keine eigene **Naumann-Nähmaschine**, oder nur eine alte besitzt, aber an dem Kursus teilnehmen will, möge sich sofort wenden an das **Nähmaschinen-Spezial-Fachgeschäft**

Winkler-Laden
Dresden, Struvestr. 9

Kursusbeginn:

29. April 1930 im
Hotel »Stadt Dresden«
in Dippoldiswalde

Anmeldungen ebenda ab 28. April, vorm. von 11 Uhr ab

Prima gelbfleischige Saatkartoffeln

aus Sandboden, Edeltrauf sowie Deodara, werden morgen Freitag von früh 8 Uhr bis mittags 12 Uhr am Bahnhof Dippoldiswalde ausgeladen.

Gebr. Nitzsche, Seifersdorf

Ruf 457

Dr. Thompson's Seifenpulver
gebraucht man seit 50 Jahren. Man würde es heute nicht mehr verwenden, wenn es nicht das Beste für die Wäsche wäre.



SEIFENPULVER

Gemüse- und Blumenamen
Stegwiewebeln
Gladiolenwebeln
Via Nasa (Unkrautvertilger) empfiehlt
Bruno Scheibe Nachf.
Alfred Fischer
Kirschplatz

Strümpfe Schlüpfer Einfaßhemden
6 Prozent Rabatt
Anstrichen aller Arten Strümpfe
Herm. Rothe Nachf.
Herrengasse 98

Starkes **Arbeitspferd**
Fuchs, passend f. Landwirtschaft, zu verkaufen **Altenberger Str. 141**

Bullenfäbber
(Ostfriesen) verkauft
Mollerereihof Reinholdshain

Ferkel
verkauft **Karl Schuster Reichardt**

Futterhirse
empfiehlt **Bruno Hamann**

Auto-Del
à kg M. 1.-
Auto-Schrauben
mit 6 % Rabatt bei **Carl Heyner**

Ein jüngeres **Mädchen** wird gesucht für Haus und wenig Landwirtschaft Hugo Schmedt Schlegelw. Höchendorf

Neu eingeführt: **Schweden-Hobelbeilen und Stabbretter**

Marquisen werden billigt angefertigt und angebracht. Muster und Kostenanschläge kostenlos
Carl Nitzsche
Riemermelster

Schöne große **Werkstatt** zu vermieten **Altenberger Straße 172**

Nähmaschinen (Naumann und Veritas) Monatsraten: 5 u. 10 M. Lieferung frei Haus ohne Preisverhöhung.
Conrad Hamann, Paulsdorf. Tel. 208

Gartenlaube zu verkaufen **Braune, am Bahnhof**

Druckfachen für jeden Bedarf **Buchdruckerei C. Jehne**

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 95

Donnerstag am 24. April 1930

96. Jahrgang

Chronik des Tages.

Am Freitag tritt in Berlin der Vorstand der Deutschen Nationalen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen um zu den letzten parlamentarischen Vorgängen Stellung zu nehmen.

Die polnische Staatsanwaltschaft in Bromberg beantragte die Auslieferung des deutschen Abgeordneten Graebe.

Der Generalsekretär des Völkerbundes macht davon Mitteilung, daß die Waitagung des Völkerbundesrates unter dem Vorsitz des südslawischen Außenministers Marinkowitsch stattfinden wird.

Der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner Südamerikafahrt ist um acht Tage, also auf den 18. Mai verschoben worden, da die Vorarbeiten in Sevilla und Brasilien längere Zeit in Anspruch nehmen, als man bisher annahm.

Das ganze Land Anhalt ist von einer sehr ernstes Hochwassergefahr bedroht.

In Weimar trat die Schafbeere-Gesellschaft zu ihrer 66. Hauptversammlung zusammen.

Bei dem Brande eines Bauernhofes in Hämbsland in Schweden kam die 101 Jahre alte Frau Maria Persson, die älteste Frau Schwedens, in den Flammen um.

Neue Agrar-Notmaßnahmen.

Verabschiedung des Dürprogramms im Kabinett bis Mitte nächster Woche.

— Berlin, 24. April.

In einem Teil der Presse sind angebliche Einzelheiten über weitere Pläne des Reichsernährungsministers zur Durchführung von Zollerhöhungen und zur Ausdehnung des Einfuhrschutzes unter Herabsetzung der Werte der Einfuhrschutzeinheitswerte wiedergegeben worden.

Wie dazu von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei den wiedergegebenen Einzelheiten um Kombinationen. Die Reichsregierung hat sich lediglich mit der inzwischen bereits erlassenen Verordnung über den Zoll für Weizen und Gerste beschäftigt. Andere Vorlagen sind dem Kabinett vom Reichsernährungsminister noch nicht zugegangen.

Auf Grund der in den Agrargesetzen gegebenen Ermächtigungen sind allerdings weitere Verordnungen zu erwarten. Ueber Form und Inhalt ist sich aber der Ernährungsminister selbst noch nicht schlüssig. Die Entscheidung innerhalb des Ministeriums dürfte erst nach der Rückkehr des Ministers nach Berlin erfolgen. Die Vorlagen dürften dann in der nächsten Kabinettsitzung, die voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche stattfinden, erledigt werden. Bis dahin dürfte, nach Abschluß der Ressortberatungen und der informativischen Verhandlungen mit den Ländern auch das Dürprogramm endgültig fertiggestellt sein, so daß es ebenfalls Mitte nächster Woche zur Verabschiedung kommen kann.

Der Termin für die Behandlung des polnischen Handelsvertrags durch das Kabinett steht noch nicht fest.

Schieles Besuch in München.

Reichsernährungsminister Schiele hatte in München mit Vertretern des bayerischen Landwirtschaftsministers und der bayerischen Milchwirtschaft längere Besprechungen. Minister Schiele gab in München die Versicherung, daß er Reichsmittel für die Allgäuer Milchwirtschaft bereitstellen werde und bezeichnete als Hauptziel die Hebung des Absatzes für die Milchwirtschaft. Von München begab sich Schiele nach Traunstein.

Ein offener Brief Hugenberg's.

An seine Parteifreunde.

Der Vorsitzende der DNVP, Dr. Hugenberg, erläßt in den amtlichen Mitteilungen der Deutschen Nationalen Partei an seine Parteifreunde im Lande einen offenen Brief, in dem es heißt: Solange er an der Spitze der Partei stehe, könne ein jeder überzeugt sein, daß die Partei diejenigen Grundsätze nicht verlassen werde, deren Aufrechterhaltung und Durchführung Zweck und Ziel der Uebernahme des Vorsitzes durch ihn gewesen sei.

Im Rahmen der deutschnationalen Weltanschauung fänden alle berechtigten Interessen, insbesondere auch diejenigen der schwer bedrohten Landwirtschaft, ihren Platz.

Wenn der Apparat der jetzigen Regierung mit Vorpiegelung falscher Zusammenhänge versuche, aus dem ganz abseits liegenden Gebiete der Steuerfragen heraus Gegensätze zwischen landwirtschaftlichen Interessen und deutschnationaler Weltanschauung vorzutäuschen, so möge das ein jeder im Lande würdigen als das, was es sei: als ein Verwirrungsmittel der Gegner.

Insofern in den Steuerfragen Unklarheiten zutage getreten seien, die für die Einheit und Stärke der Partei Gefahren mit sich brächten, sei es in erster Linie seine Sache, daraus die Folgerungen zu ziehen. Seine Sache sei es insbesondere, auch zu verhindern, daß durch diese Unklarheiten die gedanklichen und gesinnungsmäßigen Grundlagen der Partei erschüttert würden.

Aufruf des Reichsbanners.

— Magdeburg, 24. April.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners erläßt eine Rundgebung an seine Mitglieder, in der es u. a. heißt: „Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird nicht

in den Kampf der Parteien eingreifen, will sich nicht als Ueberpartei und nicht als Schlichtungsinstanz aufspielen. Entscheidend für uns ist nicht das parteipolitische Bekenntnis, sondern die Stellung zum Staat und seiner Verfassung. Wir bedauern und verurteilen es daher auf das Schärfste, daß, wenn auch nur vereinzelt, beim letzten Regierungswechsel bei Debatten in unseren Reihen unsachliche Angriffe auf republikanische Parteien und deren führende Persönlichkeiten erfolgten. Wir verwahren uns aber auch gegen unsachliche oder gar böswillige Aufschauung und Entstellung dieser Ereignisse. Es gibt keinen Kurswechsel im Reichsbanner!“

Der Aufruf der Bundesleitung dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß am 2. April in Berlin an einer sozialdemokratischen Kundgebung gegen das Kabinett Brüning auch Reichsbannermitglieder teilgenommen haben.

Die christlichen Gewerkschaften tagen.

Kundgebung im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates.

Am heutigen Donnerstag treten in Berlin die Führer der deutschen christlichen Gewerkschaften zu einer Ausschusssitzung des Gesamtverbandes zusammen. Am Freitagnachmittag findet eine Ausschusssitzung des Internationalen Bundes der christlichen Gewerkschaften statt. Es nehmen daran außer den deutschen Vertretern führende christliche Gewerkschaftler aus Paris, Brüssel, Utrecht, Amsterdam, Wien und Witten (dem Sitz der deutschen christlichen Gewerkschaften in der Tschechoslowakei) teil.

Zu Freitagabend sind alle Mitglieder der Berliner christlichen Gewerkschaften zu einer großen Kundgebung eingeladen, die um 8 Uhr im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates, Bellevuestr. 15, stattfindet. Die Versammlung erhält eine besondere Bedeutung durch die Teilnahme der internationalen Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

Christlich-soziale Reichstagsung.

— Kassel, 24. April.

In Kassel-Wilhelmshöhe hielt der Christlich-soziale Volksdienst seine erste Reichstagsung ab. In zwei Referaten legten Schriftleiter Simpfendorfer-Stuttgart und Professor Weidt-Frankfurt, Wesen, Inhalt und Ziele der Bewegung dar. Der Christlich-soziale Volksdienst könne seine Aufgabe nur erfüllen in voller Unabhängigkeit von allen politischen Gruppen und Richtungen. Ueber die Arbeit der Reichstagsgruppe berichtete Dr. Mumm.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 24. April 1930.

Der tschechoslowakische Generalkonsul in Berlin, Dr. Julius Lefler, ist nach einer Operation infolge Herzschwäche im Alter von 53 Jahren plötzlich gestorben.

Der Kanzlerrede in Breslau. Reichskanzler Dr. Brüning wird, ehe er von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehrt, am 27. April in Breslau eine politische Rede halten. Dr. Brüning ist im Wahlkreis 7 (Breslau) als Spitzenkandidat des Zentrums gewählt.

Rundschau im Auslande.

Der frühere französische Ministerpräsident Poincaré begibt sich am 3. Mai zu einer Univeritätsfeier nach Straßburg.

Der Führer der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung, Oberst Macia, kehrt jetzt begnadigt nach Spanien zurück.

Konteradmiral Mesquita, der zum Oberkommandanten der portugiesischen Flotte ernannt wurde, erklärte, die portugiesische Flotte sei auf dem Tiefpunkt ihrer Schwäche angelangt.

Der unserm Reichsministerium gleich zu erachtende Rat der russischen Volkskommissare hat dem Außenminister Tschitscherin einen neuen Urlaub erteilt, eine Kurze in das Ausland aber verweigert.

46 neue russische Kampfflugzeuge.

Am 1. Mai werden in Moskau, Seningrad und einigen anderen größeren Städten 46 neue Kampfflugzeuge und neun Tanks an die Rote Armee übergeben werden. Zur weiteren Verstärkung der russischen Luftkräfte soll eine neue Flugzeugfabrik errichtet werden.

Amerika soll sparen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, richtete an die gesetzgebenden Körperschaften einen Appell zur äußersten Sparsamkeit. Im nächsten Haushaltsplan drohe ein Fehlbetrag von 126 Mill. Mark. Für die Vereinigten Staaten ist das immerhin ein sehr beträchtlicher Betrag.

Riesen-Manöver in Lothringen.

Das Truppenangebot übertrifft die Besatzungsarmee an Stärke.

— Paris, 24. April.

Wie die Pariser Presse zu berichten weiß, finden zu Beginn des Monats September zwischen Metz und Saar in Lothringen Riesen-Manöver statt. Als Aufgabe ist die Verteidigung des Aufmarschgebietes zwischen Metz und Verdun gegen Fliegerangriffe gestellt. Die Dauer der Manöver, die wegen des ungewöhnlich großen Truppenangebots beträchtliches Aufsehen erregen, ist auf zehn Tage veranschlagt. Den Oberbefehl wird das Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Brecard-Straßburg führen.

An den Manövern nehmen teil, das 7. Armeekorps in Besancon, das 20. Armeekorps aus Nancy, die 14. Infanterie-Division von Mülhausen, die 11. Infanteriedivision von Nancy, die 43. Infanteriedivision von Straßburg, die 2. nordafrikanische Infanteriedivision von Douai, die 5. Kavallerie-Division aus Lyon, die 3. Kavallerie-Division von Lunéville; alles in allem 21 Infanteriebataillone, 6 Jägerbataillone, 12 algerische Schützenbataillone, 4 Regimenter Feldartillerie, 32 Kavallerie-Eskadronen, 4 Abteilungen Automaschinengewehre, zwei Regimenter motorisierte Kavallerie, zwei Regimenter Fußartillerie, drei Regimenter Tanks, sowie zahlreiche Pionier- und Fliegertruppen.

Die Zahl dieser Truppen — es werden zu diesen Manövern auch die Reservisten einberufen —, übertrifft die Stärke der augenblicklichen Besatzungsarmee bei weitem.

Marinkowitsch Präsident der Mai-Tagung

— Genf, 24. April.

Nach einer soeben durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes getroffenen Vereinbarung wird der südslawische Außenminister Marinkowitsch auf der am 12. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundesrates den Vorsitz führen. Der alphabetischen Reihenfolge nach hätte der Vertreter von Venezuela Präsident des Völkerbundesrates werden müssen. Man rechnet in Völkerbundkreisen mit der Teilnahme der Minister Dr. Curtius, Briand und Henderson an der Mai-Tagung des Völkerbundesrates.

„Falke“-Zwischenfall beigelegt.

Erklärungen des Generalstaatsanwalts und der Verteidiger.

— Hamburg, 24. April.

Die neue Sitzung im „Falke“-Prozess brachte lange Auseinandersetzungen über die Zwischenfälle vom Vortage, die dadurch hervorgerufen worden waren, daß ein Zeuge ohne Unterrichtung der Verteidigung nochmals von der Staatsanwaltschaft vernommen worden war. Die scharfen Angriffe des Verteidigers Dr. Alsbach gegen dieses Vorgehen hatten einen Gerichtsbeschluss veranlaßt, der Alsbachs Verhalten mißbilligte. Alsbach hatte für den Fall der Aufrechterhaltung dieses Beschlusses die Niederlegung der Verteidigung in Aussicht gestellt.

Als erster gab Generalstaatsanwalt Bang, der persönlich erschienen war, eine Erklärung ab, in der er zum Ausdruck brachte, daß die Staatsanwaltschaft das Verhalten des Justizoberinspektors, der den Zeugen ohne die Unterrichtung der Verteidigung vernommen hat, nicht billige; andererseits könne aber auch das Verhalten Dr. Alsbachs nicht gebilligt werden. Die Rechtsanwältin Dr. Bachmann und Dr. Levy bezeichnen das Vorgehen ihres Kollegen als berechtigt. Rechtsanwalt Dr. Alsbach selbst führte in einer neuen Erklärung nochmals Beschwerde über die Einengung der Verteidigung.

Nach weiteren Erklärungen und Gegenerklärungen wurde schließlich der Zwischenfall beigelegt und die sachliche Verhandlung fortgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Torgau. Tod eines deutschen Gelehrten. Im Alter von 64 Jahren ist Prof. Dr. Herrmann, Studienrat am hiesigen Madensen-Gymnasium, gestorben. Der Verstorbene war einer der größten deutschen Archäologen und in Deutschland unbestritten der bedeutendste Inschriftensucher und der beste Kenner Sagos und der nordischen Heltenlage in der ganzen Welt. Abgesehen von Aufsätzen und Besprechungen in fachwissenschaftlichen Zeitschriften, hat Herrmann weit über 30 Werke veröffentlicht.

Halle. Liebespaar geht in den Tod. Morgens gegen 5 Uhr wurden an der Friedhofsmauer in Diemitz der 21jährige Maurer W. u. a. und die 23jährige Hausangestellte S. t. o. n. e. erschossen aufgefunden. Der sofort benachrichtigte Landjägermeister von Diemitz stellte zusammen mit dem Oberlandjäger fest, daß Mord und Selbstmord vorlag. R. hat zuerst die St. und dann sich selbst erschossen. Die Motive zur Tat sind in Liebestummer zu suchen. Der Tod ist bei beiden offenbar auf der Stelle eingetreten. Beide waren fleißig und strebsam. Da ihr Liebesverhältnis nicht ohne Folgen blieb, gingen sie in den Tod.

Voigtstedt bei Halle. Diebe auf der Kirchturnspitze. In Voigtstedt erstiegen nachts in halbschwerer Arbeit Diebe das Kirchendach und stahlen von dem einen Blitzableiter die Platinspitze. Die Diebe sind an dem Ableitungsdraht des Blitzableiters auf das sehr hohe Kirchendach hinaufgeklettert.

Großfeuer im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein. Ein Großfeuer entstand am Mittwoch früh kurz nach vier Uhr im Kapuzinerkloster Ehrenbreitstein. Die Flammen breiteten sich sehr schnell über den Dachstuhl des Klosterkorraums und der Klosterkirche aus. Die Bekämpfung des Feuers machte Schwierigkeiten, da vom Rhein erst lange Schlauchleitungen gelegt werden mußten. Trotz aufopfernder Arbeit der Wehrleute brannte der Dachstuhl des Klosterkorraums völlig aus. Außerdem fiel ein großer Teil des Dachstuhls über dem Altarraum den Flammen zum Opfer. Die Kirche mußte wegen Einsturzgefahr geschlossen werden.

Neue Höhenflüge der akademischen Fliegergruppe. Nachdem der in der vorigen Woche abgestürzte Flieger

Rehring am 1. April auf dem Kleinflugzeug „D. 18“ der akademischen Fliegergruppe Darmstadt eine Höhe von über 8000 Meter erreicht hatte, erzielte die „D. 18“ jetzt bei weiteren Versuchsflügen mit Woldegar Voigt am Steuer und Gaulé als Begleiter eine Höhe von über 7000 Meter. Dies dürfte für doppelt besetzte Kleinflugzeuge ein neuer Höhenrekord sein. Am Dienstagvormittag flog Voigt die Maschine allein und kam dabei in eine Höhe von etwa 8000 Meter. Die Höhe ließ sich jedoch nicht genau feststellen, da über 7700 Meter der Höhenmesser eingefroren war. Die genauen Zahlenergebnisse können erst nach Auswertung der Barogramme durch den Deutschen Lufttrat veröffentlicht werden. Der bisherige Weltrekord für doppelt besetzte Leichtflugzeuge betrug 6782 Meter.

„Krieg“ im Frieden in Lothringen. Der französische Generalstab hat sich zum Schauplatz der diesjährigen Herbstmanöver die dem Deutschen Reich nächstgelegene Provinz Lothringen gewählt. Die Manöver, die Anfang September während einer Zeitdauer von acht bis zehn Tagen stattfinden sollen, werden sehr viel umfangreicher sein als die in den vergangenen Jahren. Die Militärkommandeure von Straßburg und Metz haben das Oberkommando je einer starken Truppenformation übernommen, die durch schwere Artillerie, Fluggeschwader und Reserveristen unterstützt, getrennte Übungen teils an der Saar, teils in der Umgebung von Metz abhalten werden.

Zur Englandfahrt des „Graf Zeppelin“. Für die Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Cardington am kommenden Sonntag sind vom Luftfahrtministerium 300 Soldaten zur Verfügung gestellt worden. Man nimmt an, daß der Zeppelin nicht an dem Landungsplatz in Cardington befestigt, sondern während der kurzen Dauer seines Aufenthalts von der zur Verfügung gestellten Mannschaft festgehalten werden wird.

Großfeuer im Gouvernement Minst. Im Dorfe Dukul im Gouvernement Minst entstand ein großer Brand, durch den 60 Häuser, eine Kirche und mehrere kommunistische Klubs eingeschmelt wurden. Bei dem Brand sind auch Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer konnte bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden. Dieser Brand ist der dritte, der im Laufe von vier Monaten diesen Ort heimgesucht hat. Die DSB. vermutet aus diesem Grunde politische Brandstiftung und hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Am das Haftband der Erzherzogin Maria Theresia. In New York sind gegen den Erzherzog Leopold, den ehemaligen Obersten des britischen Geheimdienstes Charles Townsend und dessen Frau Gernez Baranti in der Angelegenheit des Verkaufes des berühmten von Napoleon flammenden Kolliers Haftbefehle wegen Diebstahls erlassen worden. Das Kollier, das einen Wert von 1,6 Millionen Mark haben soll und bekanntlich zuerst im Besitz der Erzherzogin Maria Theresia war, wurde von Townsend für 240 000 Mark verkauft. Von dieser Summe lieferte Townsend jedoch nur 28 800 Mark an die Erzherzogin Maria Theresia ab. Der Erzherzog Leopold soll Zeuge des Verkaufes gewesen sein.

Uberschwemmungen im früheren Deutsch-Ost-Afrika. Die Hauptbahnlinie von Mombasa nach Nairobi in Kenja im früheren Deutsch-Ost-Afrika ist durch schwere Überschwemmungen unterbrochen. An zahlreichen Stellen wurde der Bahndamm untergraben. Durch die Überschwemmungen, die schlimmsten seit 1921, ist bereits sehr großer Schaden angerichtet worden. Die Telefonanlagen wurden an vielen Stellen weggerissen. Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen der Hauptstadt Nairobi und der Küste ist eine Rotbrücke über die Flüsse geschlagen worden.

Kleine Nachrichten.

Der bekannte Archäologe und Erforscher Mittelasiens, Professor Albert v. Le Coq, ist im Alter von fast 70 Jahren in Berlin gestorben. Le Coq leitete seiner Zeit die preußischen Turfan-Expeditionen, deren wertvolle Ausbeute sich im Besitz des Völkerkunde-Museums in Berlin befindet.

Von den englischen Europafliegern sind acht auf dem Flugfelde Wien bei Wien eingetroffen und glatt gelandet. Zwei englische Flieger sortierten dann früh nach Budapest; die anderen traten den Rückflug über Prag nach England an.

Mitte April 1930 wurden in Oesterreich insgesamt 211 174 untertätige Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. März ergibt sich eine Abnahme um rund 27 900 Personen. Zu den untertätigen Arbeitslosen kommen noch 31 600 Arbeitslose, die keine Arbeitslosenunterstützung beziehen.

Das vatikanische Blatt in Rom veröffentlicht eine Enzyklika des Papstes über den heiligen Augustinus.

Flugzeug als treibendes Braut.

Zwei Piloten ertrunken.

Am Dienstagabend um 22.40 Uhr war in Warnemünde ein dänisches Heinkel-Wasserflugzeug nach Kopenhagen aufgestiegen, wo es jedoch nicht eintraf.

Mittwoch vormittag ist es als Braut treibend, zwischen den Leuchtbojen von Warnemünde und Gedder gefunden worden. Die Besatzung, der Führer Kapitänleutnant Jensen und sein Mechaniker namens Breßendorf, schienen ertrunken zu sein.

Ein Passagier des dänischen Jährdampfers „Danmark“ hatte in der Nacht bereits mitgeteilt, daß er auf der Heimfahrt von Deutschland beobachtet habe, wie ein Wasserflugzeug niederging, und zwar ungefähr an der Stelle, an der nunmehr das Braut gefunden wurde. Diese Angabe führte dazu, daß die Marine die Suche nach dem Flugzeug an dieser Stelle besonders eingehend durchführte.

Nach einer solchen eingetroffenen Nachricht ist die Leiche des Kapitänleutnants Jensen geborgen worden, während vom Mechaniker Breßendorf noch jede Spur fehlt.

Einbruch nach Berliner Muster.

Knacker in einem Saarbrücker Juweliergeschäft.

Ein Einbruchdiebstahl, der in seiner Verwegenheit an den großen Tresoreinbruch in einer Berliner

Filiale der Disconto-Gesellschaft erinnert, verübten Einbrecher in dem Juweliergeschäft von Brems-Barain in der Bahnhofstraße in Saarbrücken.

Die Spigebur... haben drei Nächte hindurch gearbeitet, um über Hofgrundstücke und Zäune hinweg in das mit großen Werten gefüllte Geschäft zu gelangen, wobei sie eine Wente machten, deren Wert bisher auch nicht annähernd geschätzt werden kann.

Die Wände des Verkaufsraumes und des dahinter liegenden Büros waren mit dicken Stahlpanzerwänden versehen. Die Verbrecher, die vorher die Verhältnisse genau studiert haben müssen, sind nun von der Saarseite bis auf den Hof des Geschäftes vorgebrungen. Dort haben sie zunächst

eine dicke Mauer durchbrochen

und gelangten so in ein hinter dem Büroraum liegendes Geschäft. Zwischen Lager und Büro befindet sich jedoch die erste Stahlwand, die den Eindringlingen einen Widerstand bot. Eine Holztafel gab nach, doch bestand sich dahinter eine zweite aus dickem Stahl. Die Einbrecher waren daher gezwungen, sich einen anderen Weg zu suchen.

Sie erkletterten ein Glasdach und durchbrachen eine dicke Giebelwand, bis sie schließlich in das Büro gelangten. Hier haben sie sich an Tüchern und zusammengekauerten Schürzen auf die Erde hinabgelassen.

Im Geschäft haben die Eindringlinge dann alle Behälter durchwühlt und die wertvollsten Schmuckgegenstände ausgewählt. Sie entwendeten Ringe, Ketten und Geld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Die Schuldigen von Columbus.

Auf der Suche nach den Verantwortlichen.

Ein Untersuchungsausschuß, der zur Feststellung der Schuldigen an der furchtbaren Brandkatastrophe im Staatsgefängnis von Columbus eingesetzt worden ist, hat festgestellt, daß die hohe Zahl der Todesopfer auf die Schuld der Gefangenenerwärter zurückzuführen sei, die sich geweigert hätten, die Zellen schlüssel auszuhändigen. Als erster Zeuge wurde der Gefängnisdirektor vernommen.

Er sagte aus, daß die Hauptschuld den Kassenkassier treffe, der sich geweigert habe, die Zellen schlüssel herauszugeben. Dieser wieder will auf Befehl seines vorgeordneten Kapitäns handeln haben. Diese Behauptung widerrief er allerdings später.

Direktor Thomas soll seinen 73 Jahre alten Stellvertreter beauftragt haben, den Befehl innerhalb der Mauern des Gefängnisses zu übernehmen, während er selbst außerhalb der Anstalt befehligte. Weiter wurde bisher festgestellt, daß das Personal des Gefängnisses keinerlei Anweisungen bezüglich der Abwehrmaßnahmen für den Fall eines Brandes hatte.

Die Petschek-Pfäre

Berlin, 24. April.

Der Erwerb der Aktienmajorität der Alse-Grube durch den sächsischen Kohlenmagnaten Ignaz Petschek beschäftigt nunmehr insofern auch die Berliner Staatsanwaltschaft als ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden ist, das sich in erster Linie mit dem umstrittenen Petschekbrief beschäftigt. Es soll zunächst versucht werden festzustellen, auf welchem Wege dieser Brief, der von Petschek selbst als eine Fälschung bezeichnet wird, in die Öffentlichkeit gelangt ist. Wie eine Berliner Korrespondenz hört, soll als Zeuge zunächst der Herausgeber des „Friedericus“, F. C. Holtz, durch die Staatsanwaltschaft vernommen werden, der die ersten Veröffentlichungen über die angebliche Verbindung zwischen Petschek und Prag in der Angelegenheit der Alse-Grube gebracht hatte. Man soll auch erwogen haben, den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Schifftan, der schon im Februar dieses Jahres im preussischen Landtag die jetzt akut gewordenen Dinge angedeutet hatte, als Zeugen zu benennen, soll jedoch aus Gründen der Abgeordnetenimmunität darauf verzichtet haben.

Wie das Berliner Tageblatt aus Dresden meldet, haben im sächsischen Finanzministerium Besprechungen über die Fragen stattgefunden, die mit dem Vordringen des sächsischen Braunkohlenmagnaten Petschek in das Gebiet des Lausitzer Bergbaues aufgetaucht sind. Die Besprechungen, an denen auch der Referent für auswärtige Angelegenheiten sowie Vertreter des Wirtschaftsministeriums teilnahmen, sind noch nicht zu Ende geführt worden. Die sächsische Regierung wird erst nach bei der Reichsregierung über die behaupteten außenpolitischen Zusammenhänge Erkundigungen einziehen, wie sie überhaupt für den Fall, daß sich aus der Angelegenheit außenpolitische Konsequenzen ergeben sollten, die Behandlung dieser Frage der Reichsregierung überlassen wird.

Neuaufrollung des Falles Gajda

Prag, 24. April.

Vor dem Obersten Verwaltungsgericht begann die Verhandlung über die Beschwerde des einstigen Generalstabschefs und jetzigen Abgeordneten Rudolf Gajda gegen die Entscheidung der Oberdisziplinarkommission beim Ministerium für nationale Verteidigung, durch die der damalige Generalstabschef zum gemeinen Soldaten degradiert und in den Ruhezustand versetzt worden war.

Bei dem Verfahren vor der Disziplinarkommission wurde Gajda u. a. beschuldigt, sich um Aufnahme in den Sowjetdienst beworben und Bescheinigungen, die er in der Generalschule in Paris erfahren habe, den Sowjets ausgeliefert zu haben. Die jetzige Verhandlung, zu der Gajda persönlich erschienen ist, dürfte vier Tage dauern.

Wenn das Signal verfaßt.

Schweres Unglück auf der Pariser Untergrundbahn.

Ein Untergrundbahnunglück, das glücklicherweise bisher keine Todesopfer gefordert hat, ereignete sich am Mittwochvormittag auf der Nord-Süd-Strasse der Pariser Untergrundbahn.

Anfolge des Verfaßens eines Signals, fuhr ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Der Knurr war so heftig, daß etwa 30 Personen verletzt wurden, acht

von ihnen schwer in Lebensgefahr. Der Verkehr auf der Strecke war bis zum Mittag unterbrochen.

Die Polizei hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an diesem Zusammenstoß trifft. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden. Die Sitzbänke gingen in Trümmer, wobei verschiedene Reisende durch Holzsplitter schwere Verletzungen davontrugen.

Ueber eine halbe Stunde war es den unfreiwillig eingeschlossenen nicht möglich, sich aus ihrer bedrückten Lage zu befreien. Nur dank der Kaltblütigkeit einiger Passagiere gelang es, eine Panik zu verhindern.

Sächsisches.

Dresden, 24. April. Zu den Ostermittags-Unruhen in Leipzig sind noch weitere Protest-Anfragen dem Landtag zugegangen. So hat der deutschnationale Abgeordnete Frische eine Anfrage an die Regierung gerichtet, weshalb das kommunistische Treffen in Leipzig nicht vorher verboten worden sei und welche Maßnahmen in Zukunft solchen Vorfällen vorbeugen sollen. Die Volkspartei hat ebenfalls eine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird, was die Regierung zur Wiederherstellung der Staatsautorität und des Vertrauens zur Staatsführung tun wolle und wie die sozialen Verhältnisse, die weite Teile der Arbeitnehmerschaft und der Arbeitslosen zur Verzweiflung treibe, gebessert werden sollen. Der Leipziger Bürgerbund richtete eine Anfrage an den sächsischen Innenminister, in der darauf hingewiesen wird, daß der Polizeischutz unzulänglich gewesen sei, und ferner gefragt wird, wie die schuldigen Personen zur Verantwortung gezogen und ähnliche Ereignisse am 1. Mai verhindert werden sollen.

Dresden, 24. April. Die Kommunistische Fraktion im sächsischen Landtag hat einen Antrag eingebracht, in dem es u. a. heißt: „Durch das brutale Vorgehen der unter der Leitung des Polizeipräsidenten Fleißner stehenden Polizei gegen die Demonstranten in Leipzig kam es zu Zusammenstößen, wobei ein Arbeiter erschossen wurde. Außerdem wurde eine Anzahl Arbeiter schwer verundet und viele Demonstranten verhaftet. Der Landtag wolle deshalb beschließen, den Polizeipräsidenten in Leipzig seines Postens zu entheben, alle schuldigen Beamten zur Verantwortung zu ziehen, die Angehörigen des erschossenen Arbeiters auf Staatskosten zu entschädigen.“

Dresden, 24. April. In einer gemeinsamen Eingabe der Arbeiter und Arbeitnehmer der sächsischen Wegbau-Interessenten an den Landtag wird auf die Strelitzung der Mittel für den Wegbau hingewiesen und um Einstellung höherer Beträge für Straßenbauwerke ersucht. Durch die Herabsetzung der Mittel für Straßenbau um 6,8 Millionen werde eine Verlangsamung des Straßenbaues und der Instandhaltung eintreten.

Dresden. Südlicher Besuch. — Totgequett. Nach einer dem Mitteleuropainstitut aus Belgrad zugegangenen Mitteilung wird Ende August und Anfang September 1930 eine Anzahl südlicher Militärärzte und Apotheker der Internationalen Hygiene-Ausstellung einen Besuch abstatten. — Auf der Meißener Landstraße wurde ein Radfahrer von einem Motorrad angefahren und gegen eine Mauer gequetscht. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er unter den Händen des Arztes verstarb. — In den späten Nachmittagsstunden ließ sich ein unbekannter Mann auf der Straße Dresden-Blauen vom Zuge überfahren. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — In der Kreischaer Straße in Dresden-Lößnitz stießen ein Radfahrer und eine Radfahrerin heftig gegeneinander. Die Radfahrerin wurde so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dresden. Englischer Fliegerbesuch. Etwa 12 Mitglieder einer englischen privaten Fliegervereinigung, die gegenwärtig unter Führung eines Leiters des Flugplatzes Heston Norman einen Mitteleuroparundflug unternehmen, treffen am Donnerstag mittag zu kurzem Besuche auf dem Dresdener Flugplatz Heller ein. Die Flieger kommen von Prag und werden von hier nach Berlin-Tempelhof und später nach Dessau, Hannover, Amsterdam weiter fliegen. Ihr Besuch dient in erster Linie der Beschäftigung deutscher Flughäfen. Größere repräsentative Veranstaltungen sind in Dresden nicht vorgesehen. Der Flug geht noch am selben Nachmittag weiter nach Berlin-Tempelhof.

Rückgang des Güterverkehrs in Sachsen. Auch im Monat März hat sich der Rückgang im sächsischen Güterverkehr fortgesetzt. Von 17 930 im Reich weniger gestellten Wagen im Monat März entfallen auf den Reichsbahndirektionsbezirk Dresden 832. Die hauptsächlichsten Verminderungen sind bei Kohlen, Düngemitteln und Baustoffen festzustellen.

Einberufung der Landesynode. Die 14. Evangelisch-lutherische Landesynode ist für den 13. Mai nach Dresden einberufen.

Evangelisch-akademische Woche. Die auf Veranlassung des Landeskonfistoriums veranstaltete Evangelisch-akademische Woche wurde in Dresden mit einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Domkirche, wo der Landesbischof D. Ihmels sprach, eingeleitet. Am Anschlusse hieran wurde die Vortragsreihe im Vereinssaal unter dem Vorsitz des Konfistorialpräsidenten D. Seegen eröffnet. In öffentlicher Abendversammlung sprach der Vorliegende des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins Geheimrat Prof. Dr. Rensdörff, Leipzig, über das evangelische Deutschtum im Ausland.

Geilthain. Sittlichkeitsverbrecher verhaftet. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 13 Jahre alten Mädchen wurde der 35 Jahre alte Obermeister Otto Pape verhaftet. Pape, der Vater von zwei Kindern ist, hatte das Mädchen auf eine Wiese gelockt, um „Blumen zu pflücken“. Dort hat er sich an ihm in schwerer Weise vergangen.

Borna. Die Zugmaschine im Schaufensker. Eine Zugmaschine, über die der Führer infolge Unwohlseins die Herrschaft verloren hatte, fuhr seitlich auf den Bürgersteig und in eine große Schaufenskertheibe, die völlig zertrümmert wurde. Auch die Zugmaschine wurde beschädigt, so daß sie abgeschleppt werden mußte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Leipzig. Die Frage, wer das Opfer des Mörders Lehner bei Regensburg gewesen ist, konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden, da Lehner wohl eine Personalbeschreibung des von ihm ermordeten Wanderburschen geben kann, seinen Namen aber nicht zu kennen scheint. Nachdem mancherlei

Vermutungen sich als irrig erwiesen haben, ist man jetzt, wie aus München gemeldet wird, auf eine Spur gekommen, die vielleicht zu einem positiven Ergebnis führen könnte. Es handelt sich dabei um den 1900 geborenen Steinschleifer Heinrich Weinberger aus Marktfeuthen in Oberfranken. Der Ort liegt nahe der tschechischen Grenze, Weinbergers Vater ist Deutschböhme, was mit Tegners Angabe, der Handwerksbursche habe sich ihm gegenüber als Deutschböhme ausgegeben, passen würde. Weinberger war auf der Wanderschaft von Marktfeuthen über Regensburg, Ingolstadt, Augsburg und hat zuletzt etwa acht Tage vor dem Morde durch eine aus Ingolstadt datierte Karte ein Lebenszeichen gegeben. Seitdem ist er verschollen. Die Annahme seiner Familie, daß er von Tegner ermordet sein könne, ist nicht unwahrscheinlich.

Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Karolinenstraße in Leipzig. Beim Ueberschreiten der Fußbahn wurde die 83 Jahre alte Frau Pauline verwitwete Seiler von einem Lieferauto erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus St. Jakob starb die Greisin. Ob dem Kraftwagenführer ein Verschulden beizumessen ist, muß die Untersuchung des Falles ergeben.

Thelma. Unlücklich geworden und tot gefahren. Als nachmittags hier ein Vater seinen etwa 12 Jahre alten Jungen das Radfahren lernen wollte, wurde das Kind durch das Herannahen eines Lastkraftwagens unsicher und stürzte so unglücklich, daß ihm ein Rad des schweren Wagens über den Kopf ging. Der Tod des Knaben trat auf der Stelle ein. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Paula. Sie wollten gemeinsam sterben. — In der Dunkelheit ertranken. Sie spielte sich in einem Hause in der Alsterstraße eine Liebestragödie ab. Dort wurde ein Liebespaar, mit schweren Kopfwunden in einer Blutlache liegend, aufgefunden. Man brachte die Lebensmühen beinahe sinnlos in Plauer Krankenhaus. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Kaufmann Herbert Doh und die 17jährige Hausdame Charlotte Grimm. Der Grund zu der Verzweiflungstat ist noch unbekannt. — Vormittags wurde der 57 Jahre alte Gutsbesitzer A. Feustel aus Oberreichenau in der Weimarer Gegend erschossen. Anscheinend war Feustel auf dem Heimweg vom Gasthaus in der Dunkelheit, vielleicht auch infolge Betrunktheit, vom Wege abgelenkt, ins Wasser gefallen und ertrunken.

Chemnitz. Trotz Warnung in den 200. woenos geriet auf der Frankfurter Straße beim Abpringen von einem Straßenbahnwagen die 79 Jahre alte Marie Elise Dertel, Augsburgerstr. 21 wohnhaft, unter den Anhängewagen. Sie erlitt Brustfortbrüche, einen Unterschenkelbruch und erlag ihren Verletzungen kurz darnach. Die Verunglückte war vor dem Abpringen von anderen Fahrgästen gewarnt worden.

Chemnitz. Auto fährt in eine Menschengruppe. Um Mitternacht fuhr der auf der Annaberger Straße nach Crottendorf in der Nähe des Gasthofes Erberich der Besitzer und Führer eines Kraftunternehmens mit seinem Auto auf den Fußweg und in eine Gruppe junger Leute hinein, wobei etwa 7 Personen verletzt wurden. Zwei von diesen mußten sofort mit schweren Gehirnerschütterungen und Knochenbrüchen in das Stadt Krankenhaus Annaberg eingeliefert werden, während die fünf anderen mit leichteren Verletzungen davorkamen. Der Autoführer soll infolge Uebermüdung unterwegs eingeschlafen sein und an der Straßenbiegung den Unfall veruldet haben.

Grafrau. Zwei Gebäude eingestürzt. In der Nacht wurden hier ein Stallgebäude und eine Scheune des Landwirts John völlig eingestürzt. Die Feuerwehr hatte Mühe und Not, das Uebergreifen des Feuers auf die Wohngebäude zu verhindern. Man vermutet Brandstiftung.

Wittenberg. Einbruch in eine Villa. In der Nacht ist in einer Villa in der Grossener Straße eingebrochen worden. Der Täter hat mehrere Zimmer durchsucht. Aus dem Arbeitszimmer hat er eine Münzsammlung und drei Briefmarkenauswahlscheite gestohlen.

Planen. Schwere Folgen der Ungeduld. Als sich in Oberloja zwei Pferdegeschirre begegneten, wollte der Führer eines Lastkraftwagens nicht schnell zwischen den beiden einander ausweichenden Geschirren hindurchfahren. Dabei flog das Lastauto gegen das eine der Geschirre, das in gleicher Richtung fuhr, einen Rutschwagen des Ritterguts Lauertbach, mit vier Personen besetzt. Der Rutschwagen wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert und trugen alle Verletzungen davon.

Handelsteil.

• **Dresdner Börse vom 23. April.** Da keine besonderen Anregungen vorlagen und die Arbitragepekulation eher zu Abgaben neigte, kam es verschiedentlich zu mehrprozentigen Abschlägen. Namentlich Papier- und Photowerte sowie fremdländische Werte hatten unter der Verkaufslage zu leiden. Aber auch die Brauereien tendierten leicht zur Schwäche.

— **Berlin, den 23. April 1930.**

Am Devisenmarkt besetzte sich der französisch-franken. Im übrigen waren die Kurse wenig verändert. Am Effektenmarkt war eine gewisse Beruhigung eingetreten. Bei nicht nennenswerten Umsätzen waren einzelne Spezialitäten gefragt, die zum Schluß Kurssteigerungen erzielten. Am Anleihemarkt blieb die Tendenz unregelmäßig. Am Geldmarkt war Tagesgeld wieder verstärkt angeboten. Der Privatdiskont betrug 4%, der Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Am Produktmarkt war Inlandsweizen zu den gestiegenen Notierungen reichlicher am Markt; der Umsatz war jedoch nicht nennenswert. Roggen war im Preise behauptet. Bei Hafer war die Haltung abwartend. Dasselbe gilt vom Mehl.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1855 (Gold), 4,1935 (Brief), engl. Pfund: 20,349 20,389, holl. Gulden: 168,41 168,75, ital. Lira: 21,935 21,975, franz. Franken: 16,415 16,455, Belgien (Belga): 58,405 58,525, Schweiz. Franken: 81,12 81,28, dan. Krone: 112,05 112,27, schwed. Krone: 12,46 12,68, norm. Krone: 112,03 112,25, tschech. Krone: 12,40 12,45, österr. Schilling: 58,975 59,095, span. Peseta: 52,32 52,42.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelfaaten von 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 273-276 (am 22. 4.: 270-273). Roggen Märk. 166-169 (166-169). Braugerste 190-220 (190 bis 202). Futter- und Industrieernte 175-187 (175-187). Hafer Märk. 162-170 (162-170). Mais loco Berlin — (—). Weizenmehl 30-37,75 (29,75-37,50). Roggenmehl 24-27 (24-27). Weizenkleie 9,90-10,75 (10,10 bis 10,90). Roggenkleie 10,50-11,25 (10,50-11,25). Weizenkleiemehle — (—). Raps — (—). Weizenöl — (—). Vitoriaerbsen 24-29 (24-29). Kleine Spelzgersten 20-23 (13,50-14,75). Futtererbsen 18-19 (18 bis 19 (18-19). Weizenkörner 17-19 (17-19). Ackerbohnen 15,50-17 (15,50-17). Wicken 20-22,50 (20-22,50). Lupinen blaue 15-16 (15-16), gelbe 20-22,50 (20 bis 22,50). Serradella neue 31-33,50 (31-33,50). Rapskörner 13,50-14,75 (13,50-14,75). Weizenfuchsen 19 bis 19,50 (19-19,50). Trodenfuchsen 8,40-8,80 (8,40-8,80). Sojabohnen 15-15,90 (15,10-16). Kartoffelflocken 15,20 bis 15,70 (15,20-15,70).

Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 3,50-5; Mohrrüben: ungewaschen 2,50-3,50, gewaschen 3,50-5; Kohlrüben: 3-4, Weisskohl 3-4; Rote Rüben: 2,75-4; Bohnen, arane: Treibhaus 200-250; Spinat: hiesiger 6 bis

8, hiesiger Blatt- 8-12, Erfurter Blatt- —; Mohrrüben: Treibhaus 15-35, Freiland 10-15; Meerrettich: 15-25; Zwiebeln: hiesige 3-4,50; Sellerie: I 14-18, II 6-12; Petersilienwurzel: 5-10; Champignons: 100 bis 130; Porckeln: 35-45; Salat: Kapuzin (100 Kopf) hiesiger, Treibhaus (100 Kopf) 5-18, Dresdener (100 Kopf) —; Kohlrabi: Treibhaus, Schod 3-10; Gurken: 100 Stück 30-70; Radieschen: hiesige, Treibhaus, Schodbund 4,50-6, Dresdener, Schodbund 7-8, Würzburger, 1000 Stück 25-30; Rettiche: Dresdener, Schod —, bayerische, Schod —; Borree: je nach Größe Schod 0,80 bis 2; Petersilie je nach Größe 100 Bund 3-5 Mark.

Sport.

• **Die Beteiligung der Frauen an den Leibesübungen.** Nach einer neueren Umfrage des Archivs für Leibesübungen ist der Stand der Beteiligung der Frauen und Mädchen an den Leibesübungen in den in Frage kommenden Verbänden folgender: Deutsche Turnerschaft 384 398; Reichsverband für Frauenturnen in katholischen Vereinen 240 000; Evangelischer Reichsverband weiblicher Jugend 70 000; Deutscher Tennisbund 52 000; Deutscher Schwimmverband 42 600; Deutscher Hockeybund 7625; Deutscher Kanuverband 5000; Deutscher Ruderverband 4271; Deutscher Golfverband 1845; Deutscher Rodelbund 250; Deutscher Bobverband 50. — Die Angaben einiger Verbände stehen noch aus.

• **Otto Petri gewonnen in New York** einen Zweikampf mit Horber, er war in zwei von drei Rennen siegreich. Dülberg startete gleichfalls, und zwar in einem Stehertennen, konnte sich aber nicht durchsetzen.

• **Die Targa Florio der Motorräder,** die in den letzten drei Jahren von BMW gewonnen wurde, ging diesmal ohne deutsche Beteiligung von Italien und wurde von dem Italiener Colombo auf Sunbeam mit 2:29:42 für die 196 Kilometer gewonnen.

Gedenktage für den 25. April.

1533 * Wilhelm I. von Oranien, „der Schweizer“, Statthalter der Niederlande, auf Dillenburg in Ransau († 1584) — 1595 † Der italienische Dichter Torquato Tasso in Rom (* 1544) — 1599 * Der Staatsmann Olivier Cromwell in Huntington († 1658) — 1804 * Der Maler Friedrich Weller in Eisenach († 1878).

Sonne: Aufgang 4,46, Untergang 19,11.
Mond: Aufgang 3,58, Untergang 15,21.

Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Freitag, den 25. April:

Leipzig und Dresden

10,00: Wirtschaftsnachrichten, 10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunf, 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms, 10,25: Was die Zeitung bringt, 10,35: Dr. Agnes Jahn-Harnad Berlin: „Probleme des Frauenstudiums“, 11,00: Funkwerberbeiträge außerhalb des Programms, 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen, 12,00: Schallplatten, 12,55: Rauener Zeitung, 13,00: Presse- und Börsenbericht, Wettervorhersage, anschließend Schallplatten, 14,00-15,00: In der Kalkmühle A.-G. Jhoppau. Ein Rundgang durch die Werke, 15,00: Dienst der Landfrau: Eva Kulisch, Dessau: „Kann die Landfrau dazu beitragen den deutschen Frühgemüsebau zu heben?“, 15,40: Wirtschaftsnachrichten, 16,00: Anne-Marie Curtius, Leipzig: „Pariser Theater von heute“, 16,30-17,30: Hausmusik der 18. Jahrhunderts, 17,55: Wirtschaftsnachrichten, 18,05: Sozialversicherungsstunden, 18,20: Wettervorhersage und Zeitangabe, 18,40: Direktor Karl Friebe, Rektor Ramm: Englisch, 19,05: Dr. Ludwig Maruse: „Spanien und sein Denker Ananias“, 19,20: Oesterreichische Tänze, 20,40: Aus dem „Tartarin de Tarascon“, 21,10: Die deutsche Sinfonie. Anschließend aktuelle Viertelstunde, 22,30: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunf. Anschließend Konzert.

Die Verführung

Roman von Robert Graf Wickenburg

17. Fortsetzung

Da beugte sich Herr Bräuner zu dem nachdenklich schweigenden Advokaten herab und flüsterte ihm ins Ohr:

„Genügt denn das nicht, um sofort die Betrugsanzeige zu machen? Wir müssen ja trachten, daß die zwei Gauner lieber heute als morgen hinter Schloß und Riegel kommen — so lang sie frei herumlaufen, ist doch jede Stunde eine neue Gefahr...!“

Dr. Niedinger zog die Nase in die Höhe und warf einen verächtlichen Blick auf den Sprecher. Dann erwiderte er Gans und Schindelhuber, das Zimmer zu verlassen.

„Wart ab die Ihre sich hinter diesen geschlossenen hatte, sagte er in seiner unverwundlichen Seelenruhe: „Was wir bis jetzt wissen, wäre vollständig genug, um die anderen Herren zu fassen...! Aber, aber...! Wissen Sie meine Herren, — ich hab' heut' schon zum drittenmal mit der löblichen Firma Porger — rechte „Porger“ — zu tun und immer sind mir die Kerl'n wie die Male durch die Finger g'rutcht...! Sollt' mich sehr wundern, wenn sie's dasmal so plump angepackt hätten, ohne sich ein Hintertür' offen zu lassen! Wissen Sie was, Herr von Reitlinger, geben Sie mir einmal Ihren Originalvertrag! Jetzt werden Sie doch diesen Leuten gegenüber keine Ehrenkränkel mehr haben! Und die Abschrift kenn' ich ja so schon!“

Nach kurzem Ueberlegen langte der Angesprochene in die Tasche — aber plötzlich zögerte er nochmals: „Aber sagen Sie mir nur, wie das möglich ist...? — der Goldfuchs ist doch Reserveleutnant...!“

Der Advokat lächelte leise vor sich hin: „So, so — hat er wieder einmal ein bißel die Vergangenheit mit der Gegenwart verwechselt! Er ist nämlich vor einigen Jahren schon mit Schimpf und Schand g'spitzt worden! Auch wegen einer Sache, in der ich mit ihm zu tun gehabt hab', und wo er mit so knapper Not am Zuchthaus vorbeigewandert ist...! Also geben Sie nur ruhig her, das corpus delicti da!“

Reitlinger war schon derart niedergedrückt, daß auch diese Ueberraschung ihm keinen wesentlichen Eindruck mehr machte. Stumm gab er den Vertrag her, den Dr. Niedinger aufmerksam durchlas und mit der Abschrift verglich.

„Na, das stimmt ja haargenau!“ sagte er dann, „und der Vertrag allein würde jedem Richter schon vollständig genügen...! Aber Himmelsgewitter...! Seine Kautel fiel schwer auf den Tisch —

doch gleich verfiel er wieder in die gewohnte Ruhe: „Da hab' mer's ja schon! Ich hab's ja doch g'wußt!“ Gemächlich nahm er einen Bleistift zur Hand und begann zu rechnen, ohne sich um die fragenden Blicke der beiden Herren zu kümmern. Auch ein Buch langte er vom Aufsatz des Schreibtisches herunter und blätterte einige Zeit darin.

Endlich war er fertig und wandte sich mit seinem gemütlich-pfiffigen Lächeln an seine Klienten:

„Die Betrugsanzeige gegen unsere Freunde können wir schon machen — aber sie kostet uns bare 120 000 Kronen!“ Er schien sich förmlich zu weiden an den erstaunten Gesichtern der Zuhörer und ließ sie einige Zeit auf die Erklärung warten.

„Na, der Herr Bräuner wird mich gleich verstehen: Da schau'n Sie her — der Vertrag ist ja net g'stampelt! Also auch nicht zur Gebührensbestimmung vorgelegt! Die Gebühren machen beiläufig 6000 Kronen aus! Der Wert der Grundstücke und der Wasserkraft zählt die vierprozentige Immobilarggebühr — das sind allein 4000 — die saubere Erfindung mit 200 000 Kronen bewertet, geht nach Skala III, das macht zirka 1250 Kronen, und dann kommt noch das Bargeld ufm! Aber jetzt die Straf...! Wie die Firma protokolliert worden ist, muß das Gebührensbestimmungsamt sich doch erkundigt haben, wie der Vertrag lautet...? Ist Ihnen nichts davon bekannt, Herr von Reitlinger?“

Reitlinger wußte nichts davon, aber der rasch heretragene Gans konnte Auskunft geben — er hatte selbst auf Diktat des Herrn Porger die betreffende Antwort geschrieben, die von falschen Angaben wimmelte: Ein schriftlicher Vertrag bestche überhaupt nicht usw...!

„Also, sehen Sie, das hab' ich mir ja gedacht! Ein Fall, in dem ganz sicher das allerhöchste Strafmaß zur Anwendung kommt — das ist das manzigsache der verkürzten Gebühr! Kurz — wie ich gesagt hab', zirka 120 000 Kronen! Wenn wir die spendieren wollen, können wir uns den Spaß leisten, die Herren gerichtlich zu belangen! Wird sich das lohnen...?“

Herr Bräuner sah nachdenklich vor sich hin, ohne etwas zu erwidern, Reitlinger aber war erregt aufgesprungen und rief:

„Das versteht' ich nicht! Wie soll denn ich dazu kommen, die Strafe zu zahlen, wenn die andern Herren falsche Angaben gemacht haben...?! Und daß da eine Absicht dahintersteckt — wie Sie glauben — das kann ich mir schon gar nicht...!“

„Na, das werd' ich Ihnen gleich erklären, fuhr der Advokat mit seinem ruhigen pfiffigen Lächeln fort, „sehen Sie, das ist so: Ich hab' Ihnen doch schon gesagt, daß die Gesellschaft für jede Verpfändung solidarisches hatten! Wenn Ihre Gesellschaft jetzt zu der

Straf verurteilt wird und Sie sind der einzige, der Geld hat — müssen eben Sie zahlen! Ob Sie der Schuldige sind oder nicht — bleibt sich vollständig wurscht! Das ist doch ganz klar? Na, und was die Absichten Ihrer löblichen Herren Kompagnons anbelangt — da wer'n Sie mich gleich verzeihen:

Die Herren Porger und Goldfuchs — in Firma „Porger und Söhne“ haben, wie der Herr Gans sich ausdrückt, „e großen Dalles“ gehabt — Schulden bis über die Ohren und nirgends mehr Kredit! Die angenehme Geschäftsverbindung mit Ihnen hat das alles wieder gutmachen sollen — aber nicht so, wie Sie geglaubt haben, durch die Erziehung einer einträglichen Fabrik — das war nur der Schein, mit dem Sie gefangen wurden — sondern der L und liegt ganz anderswo begraben! Durch die freie Verfügung über Ihr Geld haben Sie ihre Privatangelegenheiten wieder auf gleich bringen können — mit dem Ulanz Ihres guten Namens haben Sie das eigene gefährdete Renommee neu vergoldet — aus den vertrachten Schwinddelaganten sind Sie vor der erstaunten Geschäftswelt zu wohlhabenden Fabrikanten geworden, hinter denen das Vermögen und der Name eines Mannes von tadellosem Ruf steht!

Daß die Fabrik je zustand kommt — daran haben die Herren jedenfalls gar nie gedacht, weil Sie ja Ihr dafür bestimmtes Geld zu andern Zwecken gebraucht haben! So ein paar Jahre hätte man Sie halt mit schönen Versprechungen hingezogen, Sie wahrscheinlich noch gezwungen, Geld aufzunehmen, wenn Ihr Vermögen erschöpft war — und mittlerweile wäre die Firma Porger wieder in schönster Blüte dagestanden! Da Sie aber doch über kurz oder lang einmal dieses schöne Spiel hätten durchschauen müssen und einen Strich durch die Rechnung gemacht hätten, war eine Waffe notwendig, um Sie auf alle Fälle unschädlich zu machen! Und diese Waffe ist der Vertrag da! Sie haben ganz richtig bemerkt, daß die sauberen Herren halbe Juristen sind — ich muß sagen: ich hab' fast Respekt vor ihnen! Dieser Vertrag ist nämlich mit wohlweislicher Absicht so gedreht, daß er die denbar höchsten Gebühren zahlen mußte! Ich hab' selber alle Müh' gehabt, das so herauszufinden — die müssen das ganze Gebührengesetz in- und auswendig kennen! Und das ist bekanntlich für den österreichischen Juristen die allerhärteste Ruh! Auch der Wig mit dem Geheimnis und dem Bödne usw., wodurch Sie gehalten waren, dieses schöne Dokument ja keinem Menschen zu zeigen, der Ihnen etwa die Augen geöffnet hätte, ist einfach grockarta!

(Fortsetzung folgt.)

Die kommende Feuerschutz-Woche!

30000 Feuerwehren im Dienste der Aufklärungsarbeit!



Alljährlich verlieren durch Brände 1400 Deutsche ihr Leben! Fast 500 Millionen RM werden an Sachwerten vernichtet! 1/4 aller Brände entstehen durch Unachtsamkeit, Unkenntnis und Fahrlässigkeit.

Es sind unerlebbare Verluste an menschlicher Arbeitskraft und an Volksvermögen, die sich in diesen erschreckenden Zahlen offenbaren! Die ohnehin schon so schwer kämpfende deutsche Wirtschaft kann unmöglich eine derart starke Belastung ertragen.

Aus der Tatsache, daß der größte Teil aller Feuerschäden vermeidbar wäre, ergeben sich für die Zukunft die Mittel und Wege zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung.

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß es nunmehr gelungen ist, durch die Veranstaltung einer offiziellen Feuerschutz-Woche in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 in großartiger und durchgreifender Weise auf Wichtigkeit und Wesen der Feuerverhütung hinzuweisen. Die offizielle Aufklärungsbroschüre „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“ zeigt einfach, klar und dennoch umfassend, was jeder einzelne über die Feuerverhütung und Bekämpfung

wissen muß. Ihre weiteste Verbreitung liegt im Interesse des Volksganges.

Jeder an seinem Teile, der Berufstätige, der Städter und der Landmann, der Hausvater und jeder Familienangehörige muß so als zuverlässiges Glied einer großen menschlichen Gemeinschaft erzogen werden, alle geeint durch den Willen, im gemeinsamen Kampfe dieser Gefahren Herr zu werden. Doch dazu tut unermüdbare Aufklärung nötig! Dieser hohen Aufgabe dient die kommende Feuerschutz-Woche. Hesse jeder, ihr einen nachhaltigen Erfolg zu verschaffen!

An die Väter, Mütter und Erzieher.

13 Brände durchschnittlich entstehen täglich in Deutschland durch unvorsichtige und leichtsinnige Kinder, und der jährliche Sachschaden, der allein so verursacht wird, beträgt etwa 40 bis 50 Millionen Mark.

Eltern, denkt stets an diese Zahlen! Denkt daran, welches Unglück durch das leichtsinnige Spiel oder die Unbehorsamkeit der Kinder über Euch hereinbrechen kann!



Die Eltern handeln unverantwortlich, die ihre Kinder nicht strafen, wenn sie sie beim heimlichen „Spielen“ mit Feuer ertappen. Natürlich soll nur das Spielen mit Feuer verboten werden, nicht aber der vernünftige Umgang mit ihm.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß dem Kinde die Gefahr des Feuers und aller feuergefährlichen Dinge bewußt wird, sobald es selbständig zu denken beginnt.

Rächt es sich nicht vermeiden, daß die Kleinen während der Ernte oder der Arbeit der Eltern allein oder unter der Aufsicht anderer Knirpse bleiben, dann soll man alles feuergefährliche aus dem Weg räumen, soll die Betten und Spielfläche nicht dicht an den Herd rücken, aus dem Funken und glimmende Kohlestücke herausfallen können, soll die Streichhölzer verschließen und soll gute Nachbarn wenigstens von Zeit zu Zeit nach den Kindern schauen lassen.



Feuerschutz in Gewerbe und Landwirtschaft.

Das oberste Gebot und die beste Vorbeugung gegen Brände für jeden in einem gewerblichen Betrieb Beschäftigten ist genaue Beachtung der von seiner Berufsgenossenschaft erteilten Unfallverhütungs-Vorschriften. Darin sind zahlreiche Vorschriften zur Brandverhütung und über das richtige Verhalten bei Bränden enthalten.

Leiter, Angestellte und Arbeiter, die erfahrenen Leute wie die Neulinge, müssen die sorglich auf Grund langjähriger Erfahrungen durchgearbeiteten Sondervorschriften aufs peinlichste beachten.

Immer wieder ist's das leichtsinnig angezündete Streichholz, der achlos fortgeworfene Zigarettenstummel, die herumliegende fertige, zur Selbstentzündung neigende Baumwolle, irgendeine andere leicht vermeidbare, geradezu verbrecherische Unbedachtsamkeit oder Unvorsichtigkeit, die zur Ursache von Bränden wird.

Das gilt ganz besonders auch für die Landwirtschaft. Gegen vielfältige Feuergefahren muß sich der Landwirt schützen! Es ist ja bekannt, wie leicht frisches oder feucht gewordenes Gras und Heu zur Selbstentzündung neigt, jedermann weiß auch, mit welcher unsahbaren Geschwindigkeit das Feuer sich durch Stroh, Häfel oder Getreide ausbreitet.

Die sorgsame Pflege und dauernde Heberwachung aller elektrischen Anlagen und Maschinen, die besonders vorsichtige Behandlung von Verbrennungsmotoren und feuergefährlichen Stoffen ist das dringendste Gebot für jeden Landwirt!

Ebenso ist es von größter Bedeutung, sich gegen Blitze durch die Errichtung vorchriftsmäßiger Schutzanlagen zu sichern. Man denke stets daran, daß gerade auf dem Lande, das nicht über die Feuerbekämpfungsmittel nach Art der Großstadt verfügt, die Feuerverhütung oberste Pflicht ist!



Streu bewirkt eine schellen fortgeworfene brennende Zigarette!

Wir fordern zur Mitarbeit auf!

Helft Feuer verhüten!

Feuerschutz-Woche
vom 27. April bis 4. Mai 1930
Veranstaltet von der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgänge.

3 Dinge sind nötig:

Aufklärung des Volkes zur Erkenntnis der Notwendigkeit der Feuerverhütung; Aufklärung und Belehrung über die Feuergefahren und deren Verhütung. Praktische Mitarbeit jedes einzelnen.

Welchen Erfolg die Werbearbeit der Feuerschutz-Woche haben wird, hängt einzig und allein von der Mitwirkung der Allgemeinheit ab, die an Hand der anschaulich gehaltenen offiziellen Aufklärungsbroschüre „Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“ wirksamer als alle Feuerwehren die verheerenden Katastrophen des roten Elements vermindern kann.

„Feuerverhütung! Das Büchlein für alle“

die von der Arbeits- und Interessengemeinschaft deutscher Feuerwehrgänge zur Feuerschutz-Woche herausgegebene offizielle Aufklärungsbroschüre, ist das Aufklärungsmittel, das anlässlich der Feuerschutz-Woche möglichst in die Hand eines jeden Deutschen gelangen sollte. In dieser Broschüre ist all das gesagt, was jeder einzelne über die Feuergefahren und die Wege zu ihrer Verhütung wissen und beherzigen muß. Die Möglichkeiten der Feuerverhütung im Heim und im öffentlichen Leben, in Schule und Beruf, in Stadt und Land, bei der Arbeit und bei der Erholung, in in sonstigen Lebenslagen, das richtige Verhalten beim Ausbruch von Bränden, die erste Hilfe, Einblicke in die ausopfernde Arbeit der Feuerwehr, das alles und noch vieles andere sind Dinge, die erzählt werden. Die Broschüre hat 64 Seiten Inhalt, ein mehrfarbiges, wirkungsvolles Titelbild und über 40 Abbildungen.

Die Feuerschutz-Woche wird schon durch die Verbreitung dieser offiziellen Aufklärungsbroschüre an alle Kreise der Bevölkerung wesentliche Erfolge für die Feuerverhütung und Feuerbekämpfung zeitigen. Helft Feuer verhüten!

Feuerverhütung!

Das Büchlein für alle

2
Tag
Beim
mit
phen
Nr.
Nr.
Nr.
Das B
darf in d
sonntag) i
gelbt wer
Frei
Mo
Die Rom
Ershinem
Sonno
lichen Be
1
meißbieten
Am 9
in Obercu
1
meißbieten
Samml
Dippo
Dippo
poldiswal
Verklam
lung. No
rath die
erstattet
feststellen,
gang au
Gebefreud
lahmt. W
jahr 1929
durch Tod
zu vergeb
Bohltätig
erbrachte.
Krüppelh
tätstolon
reihungel
Sanitäts
1193 M.
i. R. Por
zu Jahre
des Wohl
der eine
höhe M
741,24
Schmidid
funden.
Teilnahm
15. Juni
tolonnen
gemacht
bisherige
Schriftst
einstimm
Damit r
worten z
— I
Zwinger
Dippo
die Ar
großen L
Die Fr
vollen F
Kulturfil
Schm
abend a
Arbeiter
des Mitt
Selber
driften C
und Sch
und dem
waren d
Nürnberg
nungssof
Ferienre